

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

67 (20.3.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682917](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682917)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7-jährlicher Abonnementpreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Formverzeichnisse Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 67.

Oldenburg, Montag, den 20. März 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siehe zwei Beilagen.

Finlands Schicksal.

Von Johannes Weltrich.

Das gewaltthätige, allen verbrieften Rechten hohnsprechende Vorgehen der russischen Regierung in Finland lenkt neuerdings wieder die Augen der Welt auf dieses schon seit zehn Jahren gegen die Verfassung sich sträubende Land. Nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1890 hat Finland 2,380,140 Einwohner, darunter 322,604 Schweden. Fast die ganze Bevölkerung (98 Proz.) ist evangelisch-lutherisch. Mehr als zwei Millionen sprechen finisch, und auch in den höheren Kreisen und in der Verwaltung, wo früher vorherrschend schwedisch gesprochen wurde, beginnt das Finische allmählich das Schwedische zu verdrängen. Russisch wird nur vom russischen Militär und von eingewanderten Kaufleuten, sowie in einigen Gemeinden des Gouvernements Wiborg gesprochen.

Finland ist von Natur arm. Nur 2 1/2 Proz. der gesamten Landfläche ist Ackerland, 5 bis 6 Proz. Wiese, 64 Proz. Wald, das übrige von Binnenseen, Sümpfen, Moor und kahlen Bergen eingenommen. Die jährliche Getreideproduktion genügt dem Bedarf der Bevölkerung nicht. Von großer Bedeutung ist die Viehzucht. Die Industrie steht noch in ihren Anfängen, hat aber in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gemacht. Hand in Hand hiermit geht eine erfreuliche Entwicklung des Handels. Finland hat seinen eigenen Zolltarif und seine eigene Zollgrenze. Die Interessen des finnischen Handels werden von einer besonderen Abteilung des kaiserlichen Senats wahrgenommen; auch befindet sich in St. Petersburg eine besondere finnische Kommission.

Die Finnen sind in den ersten Jahrhunderten n. Chr. von Südboten her in das Land gekommen, wo sie die alten Bewohner vertrieben. Ihre Kultur und ihre staatlichen Einrichtungen waren damals, entsprechend ihrer Herkunft aus den unwirtlichen Gegenden Sibiriens, noch sehr primitiv. Erst in ihren neuen Wohnstätten haben sie europäische Zivilisation und allmählich, aber sehr spät, das Christentum angenommen. Schon im 9. Jahrhundert begannen die schwedischen Könige Eroberungszüge nach Finland, bis endlich 1249 die schwedische Herrschaft daselbst befestigt war. Die Schweden behandelten Finland mit Wildheit und führten dort dieselben freien und volkswirtschaftlichen Institutionen ein, die in ihrem eigenen Lande bestanden. Es entstand ein finnischer Adel, und die Finnen selbst bekledeten die kirchlichen Ämter. Die Verwaltung wurde von schwedischen Statthaltern geleitet. Die dänische Herrschaft der Unionzeit (1397–1523) war in Finland weniger verhasst als in Schweden, doch war diese Zeit erfüllt von Unruhe und Kriegen. Unter Gustaf Wasa (1523–60) wurde in Finland die Reformation eingeführt, und unter Gustaf Adolf kämpften Schweden und Finnen gemeinsam auf deutschen Schlachtfeldern für die evangelische Lehre und — die schwedischen Eroberungsgelüste. Die durch den westfälischen Frieden besiegelte Großmachtstellung Schwedens war für Finland in nationaler Beziehung keineswegs vorteilhaft, denn die gebildeten Stände wurden mehr und mehr schwedisch, jedoch die finnische Sprache lange auf die niederen Volksschichten beschränkt blieb. Erst in den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts trat darin ein Wandel ein. Die meist unglücklichen Kriege Schwedens mit Rußland brachten Finland seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts schwere Zeiten. Wiederholt fielen Teile des Landes auf kürzere oder längere Zeit an Rußland, aber der Friede von Nertchik (1790) bestätigte noch einmal die alten Grenzen. Erst mit dem Kriege von 1808 ging Finland ganz und endgültig an Rußland über. Am 29. März 1809 bestätigte Kaiser Alexander I. als „Großfürst von Finland“ die Verfassung des Landes, worauf die Stände den Huldigungseid ablegten. Im Frieden von Fredrikshamn (17. September 1809) mußte Schweden die Vereinigung Finlands mit Rußland anerkennen.

Seitdem ist Finland zwar ein Teil des russischen Reiches, soll aber gemäß den feierlichen Versicherungen Alexanders I. und seiner beiden nächsten Nachfolger im Innern volle Selbstständigkeit haben. Die von Alexander I. bestätigte Verfassung ist die alte schwedische Staatsverfassung. Dazu sind 1809 eine neue Landtagsordnung und 1878 Bestimmungen über die Wehrpflicht hinzugekommen. Finland besitzt verfassungsmäßig sein eigenes, auf allgemeiner Wehrpflicht beruhendes Heer, dessen Offizierkorps aus geborenen Finnen besteht. Daneben steht aber russisches Militär als Garnison in den Städten und den Hauptfestungen Swenborg und Wiborg; auch unterhält Finland eine Kriegsmarine. Die Verwaltung, die Rechtspflege, die Militärhoheit und der

größte Teil der ökonomischen Gesetzgebung steht dem Kaiser-Großfürsten zu. Als Landesregierung ist in der Hauptstadt Helsinki ein „Kaiserlicher Senat für Finland“ eingesetzt, dessen Vorsitzender der Generalgouverneur, in der Regel ein höherer russischer Offizier, ist, doch werden diejenigen Angelegenheiten, in denen der Kaiser selbst entscheidet, diesem von dem (wie die Senatoren finischen) „Minister-Staatssekretär für Finland“ in St. Petersburg vortragen. Die gesetzgebende Gewalt soll nach der Verfassung auf bürgerlichem und strafrechtlichem sowie teilweise auf wirtschaftlichem Gebiete gemeinschaftlich von dem Kaiser-Großfürsten und von der Ständeversammlung ausgeübt werden. Diese, der Landtag, besteht aus Adel, Geistlichkeit, Bürgern und Bauern und muß nach der Verfassung mindestens alle fünf Jahre einberufen werden, tritt aber tatsächlich öfter, in letzter Zeit jedes dritte Jahr, zusammen. Ohne seine Zustimmung können keine Steuern, keine Militäraushebungen verhängt und keine neuen Gesetze erlassen werden. Wenn Änderungen der Grundgesetze und der alten Landesverträge in Frage stehen, so ist Einigkeit der vier Stände erforderlich; kann solche nicht erzielt werden, so entscheidet das Votum dreier Stände.

In den vierziger Jahren rief der Philosoph und Staatsmann Snellman die finnische Nationalpartei, die die Anwendung der finnischen Sprache in der Schule und in der Verwaltung an Stelle der schwedischen forderte, ins Leben. Zwar stand bald eine schwedische Partei, die Svelomanen, gegen Snellman und seine Anhänger auf, doch trugen diese manchen Erfolg davon und lehten u. a. die Verordnung durch, daß die Behörden eines Ortes die Sprache der Bevölkerung anwenden sollten. Auch für Erweiterung der verfassungsmäßigen Freiheit sind die Finnenmanen erfolgreich thätig gewesen. 1867 nahm der Landtag auf ihr Verlangen eine neue Landtagsordnung an, die 1869 vom Kaiser Alexander II. bestätigt wurde. Ueberhaupt machte Finland unter der Regierung dieses erleuchteten Herrschers sowohl auf materiellem wie auf geistlichem Gebiete große Fortschritte. In diese Zeit fiel der Bau von Eisenbahnen, die Mühlreform, Verbesserung des Volksunterrichtes, Errichtung höherer Knaben- und Mädchenschulen und 1878 noch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Kaiser Alexander III. schien anfangs dem Beispiele seines Vaters folgen zu wollen, aber bald erhielt die panslawistische, streng orthodox-russische Richtung, der die freirechtliche und nationale Entwicklung Finlands ein Dorn im Auge war, Oberwasser, und unter ihrem Einflusse schritt der Kaiser zur Auflösung Finlands. Diese begann 1889 damit, daß in St. Petersburg drei Kommissionen aus Mitgliedern des russischen Reichsrates und des finnischen Senats gebildet wurden, denen der Auftrag wurde, das finnische Heer, Münz- und Zollwesen in bessere Uebereinstimmung mit dem russischen zu bringen. Dann folgten im Jahre 1890 einschneidende Maßregeln. Das finnische Postwesen wurde in russische Verwaltung genommen, den finnischen Mittelschulen die russische Sprache aufgebötigt und das neue finnische Strafgesetz, das schon vom Kaiser bestätigt und veröffentlicht war, bis auf weiteres außer Kraft gesetzt, um dem russischen angepasst zu werden. Diese Vergewaltigung der inneren Autonomie Finlands rief natürlich die größte Erregung im Lande hervor. Vergeblich erhoben die im Januar 1891 zusammengetretenen Stände Einspruch gegen die Verletzung der staatsrechtlichen Stellung Finlands. Sie wurden zurückgewiesen. Einige Monate darauf folgten neue Auflösungsmaßregeln, nämlich die Aufhebung des für die Angelegenheiten Finlands in St. Petersburg befindlichen Komites und eine neue Verordnungsordnung, die dem Generalgouverneur in Prärogative Angelegenheiten und beschränkte Befugnisse verlieh. Im Oktober 1891 wurde dann die Gerichtsordnung der höheren Behörden in russifizierendem Sinne neu geregelt, und im September 1892 eine neue und mehrfach abgeänderte Amtsverordnungschrift für den finnischen Senat ohne Mitwirkung der Stände erlassen. Im Jahre 1893 wurde die Russifizierung ebenso rücksichtslos fortgesetzt. Als aber gar die Einführung der griechischen Kirche als Staatskirche, neben der das lutherische Bekenntnis nur gebuldet werden sollte, in Sicht kam, erhob sich im ganzen Lande ein Sturm der Entrüstung, und die Stände legten unter Berufung auf das Selbstbild Alexanders I. feierliche Verwahrung ein. Inzwischen starb Alexander III. Mit der Thronbesteigung Nikolaus II. schien die Russifizierung Finlands eingestillt worden zu sein, und infolge dessen trat Verhängnis dort ein. Aber in jüngerer Zeit haben sich die alten Bestrebungen wieder hervorgebracht, in dem Maße, wie die streng orthodoxe Richtung Einfluß auf die Regierung in Petersburg gewann. Und das es dies Mal darauf abgesehen ist, ungeachtet der Verfassung und der verbrieften Rechte, Finland vollkommen seiner Selbstständigkeit zu berauben, das

lehren die Ereignisse, von denen fast jeder Tag neue Kunde bringt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar begab sich heute Vormittag von Berlin nach Kiel, wo die Einleibung des Prinzen Waldemar stattfindet. Mittags wird der Kaiser vor der Kaiserin des 1. Seebataillons die Parade abnehmen. Das Festmaß wird auf dem Flaggenschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ eingenommen.

— Auf die Thronfolge in Sachsen-Coburg-Gotha hat der Herzog von Connaught, der Bruder des regierenden Herzogs Alfred, zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Arthur, verzichtet. Dem Londoner „Morning Leader“ ist aus Nizza mitgeteilt worden, in dem unter dem Vorsitz der Königin Viktoria dort abgehaltenen Familienrat sei die Frage der Coburger Thronfolge zu Gunsten des Sohnes des Herzogs von Connaught entschieden worden. — Der Herzog von Connaught ist vermählt mit der Prinzessin Luise Margarethe von Preußen, einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl. Prinz Arthur, der einzige Sohn, ist am 13. Januar 1883 geboren.

— Prinz und Prinzessin Heinrich sind am Sonnabend mit den Kriegsschiffen „Deutschland“ und „Stern“ in Kiautschou eingetroffen und haben im Namen des Gouverneurs Wohnung genommen.

— Wie aus dem Bericht über die letzte Sitzung des Bundesrats hervorgeht, ist eine Vorlage über die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke in Vorbereitung. Damit wird die Ausmerzung einer zweiten Münzsorte aus dem Verkehr angestrebt. Ende der vorigen Jahre hatte es sich herausgestellt, daß die goldenen Fünfmarkstücke im Verkehr unbrauchbar waren. Es wurde damals die Prägung derselben eingestellt und die halben Kronen, die einfachen, von der Reichsbank angehalten und nicht wieder ausgegeben. Auf diesem Wege ist es gelungen, von den insgesamt für 27,9 Millionen ausgeprägten halben Kronen für 22 Millionen einzuziehen. Die übrigen nahezu 6 Millionen dürften wohl nicht einziehbar sein, da sie sich in Münzsammlungen befinden oder zu gewerblichen Zwecken Verwendung gefunden haben werden. Von der jetzt zur Einziehung gelangenden Münzsorte der silbernen Zwanzigpfennigstücke sind insgesamt für 35,7 Millionen zur Ausprägung gekommen. Am Verkehr stößt man auf sie nur noch hin und wieder, da die Einziehung der Münzsorte bereits fast vorgenommen ist. Von den 35,7 Millionen sind 21 Millionen bereits jetzt zur Einziehung gelangt. Es würde sich also bei der Bundesratsvorlage um den Rest im Betrage von 14,7 Millionen handeln. Man darf annehmen, daß die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke sich bis auf einen kleineren Rest durchführen läßt als die der goldenen Fünfmarkstücke, weil sowohl die gewerbliche Verwendung, wie die Sammlung davon nicht so große Beträge in Anspruch nehmen dürfte.

— Sein beschämendes geringes Interesse und Verständnis in Sachen der Kunst und Wissenschaft hat der Reichstag am Sonnabend schon wieder einmal bewiesen. Bei der zweiten Abstimmung über den Antrag des Prinzen Schönau-Carolath, betr. einen Reichsbeitrag von 50,000 M. zum fränkischen Goethebrental, stellte sich abermals Verwirrung und Unfähigkeit des Hauses heraus, da nur 154 Mitglieder anwesend waren; von diesen stimmten dann gar 79 mit nein, 75 mit ja.

— Die Auschmückungskommission des Reichstags beauftragte den Professor Wallot, sich mit dem Vater Studt wegen Veränderungen an dem Gebäude, die Jagd nach dem „Glad“ ins Einvernehmen zu setzen.

— In Kiautschou sind, den „Nachrichten aus Kiautschou“ zufolge, bereits mehrere Schüler der dort ins Leben gerufenen deutsch-chinesischen Schule als Dolmetscher in dem Lager angestellt und leisten gute Dienste. Man wird vielfach auf der Straße von den Chinesen mit deutschen Grußes begrüßt und erhält in den chinesischen Häusern deutsche Anreden. Am 28. Januar besuchte Gouverneur Rosenbach die Schule. Die Missionare führten ein heftiges Gespräch mit den Schülern und stellten deutsche Fragen an die, die zum Teil mit großer Sicherheit deutsch beantwortet wurden. Die Jücker, in denen geküßt wurde, waren Deutsch, Rechnen und Geographie. Die 40 bis 50 Schüler, die am Unterricht teilnehmen, stammen aus der Kolonie, viele von ihnen sind Bürgerkinder aus Tintan.

— Verabschiedung von Unteroffizieren. In der Rechnungscommission des Reichstags hat die Militärverwaltung bei Gelegenheit der Erörterungen einer Etatsüberprüfung des Prämiensfonds für Unteroffiziere erklärt, daß sie darauf hinwirke, daß die Unteroffiziere nach 12jähriger Dienstzeit den Militärdienst verlassen.

— Am Kirchof der Märzgefallenen in Berlin Friedrichshagen ist es diesmal am 18. März ziemlich still zugegangen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Blittner, Mollstr. 1, und Ant. Baruffe, Gaarenstr. 5. Delmenhorst: F. Ebelmann. Bremen: Gerren & Schlotte. W. Scheller

Als der Kirchhof um 6 Uhr geöffnet wurde, hatten sich nur wenige Personen eingefunden, welche als Deputationen von Fabrikanten für das Personal derselben Kräfte niederlegten. Auch in den späteren Morgenstunden war der Verkehr verhältnismäßig gering, jedoch bis um 9 Uhr der Zugang zu dem Friedhofe nicht gehindert zu werden brauchte. Die Schulpforte, die am frühen Morgen in größerer Zahl betreten waren, um den Verkehr durch die Parianlagen zu regeln, konnten zum größten Teil zurückgezogen werden. Erst um 10 Uhr stieg die Frequenz und erreichte um die Mittagsstunde ihren Höhepunkt. Die Zahl der niedergelegten Kräfte belief sich im Ganzen auf 292; eine Anzahl davon rührte von Bezirksvereinen her. Von mehr als einem Dutzend Kräfte schnitt die Polizei die Schleißen wegen der darauf entfallenden Widmungen ab.

Frankreich.

Wann wird die Entscheidung im Drehfusprozess endlich kommen? Ministerpräsident Dufaure hatte bekanntlich gewettet, daß bis zum 20. März die Entscheidung getroffen sei; er hat dann nach dem Tode des Präsidenten Faure die Austragung der Wette bis zum 10. April sich verlängern lassen. Jetzt hat aber der erste Präsident des Kassationshofes Senatskollegium gegenüber geäußert, die vereinigten Kammern des Kassationshofes hoffen, die Drehfus-Angelegenheit in der zweiten Hälfte des April zu erledigen. — Der französische Ministerpräsident hat also keine Wette verloren.

Italien.

Zu dem Befinden des Papstes wird dem „Figaro“ aus Rom berichtet, die Ärzte hätten beschlossen, am Sonnabend früh dem Papst eine neue Operation vorzunehmen. Sie begien jedoch wegen des neuen Eingriffs keinerlei Vorsorgnis; letzterer sei notwendig, weil die durch den ersten Eingriff verursachte Wunde nicht vernäht worden sei.

Russland.

Die Finländer sind mit ihrem neuen Verzicht, den Zaren um Zurücknahme der Selbständigkeit Russlands vernichtenden Maßnahmen zu erziehen, in Petersburg schlecht angekommen. Die 400 Finländer, welche in Petersburg eingetroffen waren, um dem Kaiser eine Petition zu unterbreiten, sind angewiesen worden, sofort in ihre Heimat zurückzukehren, widrigenfalls sie auf administrativem Wege dorthin befördert werden würden. — So muß das Recht der Gewalt weichen.

Spanien.

Aus Spanien werden zwei Beschreibungen auf einmal gemeldet. Die „Imparcial“ meldet, ist in Sevilla eine republikanische Verschwörung entdeckt worden. Es wurden drei Verhandlungen in Sevilla vorgenommen. Dasselbe Blatt berichtet über karlistische Umtriebe in der Nähe von Perpignan.

Philippinen.

Die Lage der Amerikaner ist in der That viel bedenklicher, als aus den amtlichen Meldungen aus Washington hervorgeht. Wie jetzt dem Neckerischen Bureau aus Manila berichtet wird, ist auf den Philippinen die bemerkenswerteste Eigentümlichkeit der gegenwärtigen Lage, daß die Amerikaner nicht im Stande sind, die Anzahl, die Hilfsquellen und die Pläne der Philippinos annähernd festzustellen. Der amerikanische Konflikt hat sich gewissermaßen gelöst, er sehe kein Ende des Krieges ab, so lange er leben werde. Die Philippinos weichen offenem Kampfe aus. Es ist kein Grund einzusehen, warum sie nicht, so lange noch ein einziger Soldat übrig ist, den Guerillakrieg aus dem dichten Busch fortsetzen sollten, von dem ihnen jeder Fußstapfen bekannt ist. Die Zahl der Aufständischen schätzen die amerikanischen Generale auf 20,000 bis 100,000 mit 30,000 Gewehren. Die Aufständischen empfangen fernerlich neue Vorräte an Munition und verwenden jetzt rauchloses Pulver. In Manila liegen viele Geschütze zweigeteilt vollständig nieder. Nach Einbruch der Dunkelheit herrscht in der Stadt tiefe Stille.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruhm anderer mit Wohlthätigkeit verbundenen Dingen aller Art ist ein gewisser Charakteristika der Zeit. Die letzten Worte des Herzogs von Odenburg, 20. März.

* Vom Hofe. Wegen Ablebens der Erzherzogin Maria Annaculata Clementine von Oesterreich, geborenen

Prinzessin beider Sicilien, ist bei hiesigem Hofe von Sonnabend den 18. d. M. an, Trauer auf sieben Tage angelegt, und zwar für Herren in einer, für Damen in zwei Abteilungen. Die Trauer endet mit Freitag, den 24. d. M. Se. K. H. der Großherzog, Se. K. H. der Erzherzogin Sophie Charlotte wohnen gestern dem Gottesdienst im Elisabethstift bei.

Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr fand im Elisabethstift Anna-Palais Familientafel statt.

A. Militärliches. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche findet eine Besichtigung der Batterien der hiesigen Artillerie-Abteilung im Fuß- und Geschütz-Exercieren, sowie im Reiten z. durch den Regimentskommandeur Herrn Oberst Kirnheim aus Verden statt. — Die Besichtigungen der Rekruten des Odenburger Dragoner-Regiments Nr. 19 haben heute Vormittag vor dem Regimentskommandeur Herrn Major von Loos begonnen.

* Am Großherzoglichen Seminar sowie an der Seminarschule beginnen bereits morgen die vierzehntägigen Disputationen.

* Examina. Nachdem Ende Januar und Anfang Februar an der hiesigen Oberrealschule das schriftliche Abiturientenexamen stattgefunden hatte, wurde am letzten Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Oberlehrers Dr. Menge die mündliche Prüfung abgehalten. Von den 7 Prüflingen bestanden folgende 6 die Prüfung: Väder (Gemie), Lübbers (Weg- und Wasserbau), Högl (Hochbau), Harms (Maschinenbau), Barrmann (Weg- und Wasserbau) und Brauer (Maschinenbau). Der Oberprimar Väder wurde auf Grund seiner Leistungen im schriftlichen Examen von der mündlichen Prüfung befreit. — Am hiesigen Gymnasium fand am letzten Sonnabend die Abschließprüfung der Unterfünfklässer statt. Von 36 Unterfünfklässern wurden 25 für reif erklärt. — In der Oberrealschule findet die gleiche Prüfung für Unterfünfklässer B morgen, für Unterfünfklässer A am Mittwoch statt. — Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche wird die mündliche Abgangsprüfung der Schüler der ersten Klasse des Seminars stattfinden.

* Konfirmation. Am gestrigen Sonntag fand im ersten Hauptgottesdienste in der St. Lambertikirche seitens des Herrn Pastor Ramsauer die Konfirmanden und Konfirmandinnen aus dem Osten der Landgemeinde Odenburg, im ganzen 115 Kinder, konfirmiert worden. — Im zweiten Hauptgottesdienste fand durch Herrn Pastor Wiffens die Konfirmation der Konfirmandinnen aus der Cäcilien- und Dolenschen Schule, sowie den beiden Stadtmädchenschulen A und B, insgesamt etwa 80 Mädchen, statt. — Das heilige Abendmahl wird in dieser Woche außer am heutigen Tage am Mittwoch und Sonnabend erteilt. — Am Palmsonntag, den 26. März, wird Herr Pastor Wittmann die Konfirmanden des Gymnasiums, der Oberrealschule und der Stadtschulchule einsegnen.

* Frühlingserwachen. Tag und Nacht sind heute einander gleich, die Sonne tritt in das Zeichen des Widderes — es ist Frühlingserwachen. So steht es im Kalender, und der hat Recht, auch wenn unser Blick über weiße Gefilde schweift und draußen Schnee liegt, so viel, wie wir nur selten in diesem sonderbaren Winter zu sehen bekommen haben. Noch in der Mitte der vorigen Woche herrschte das herrlichste Frühlingserwachen, ja Sommerwetter. Die Sonne leuchtete von wolkenlosem Himmel herab mit einer Wärme, daß leichtsinnige Leute bereits im freien Kaffee tranken und die jungen Damen „per Taille“ spazieren gingen. Aber schon am Freitag wurde es kühler, und vom Sonnabend ab jagte ein Hagelschauer den anderen, bis die letzte Nacht dann den schönsten Schneefall brachte. Ähnliche Witterungsveränderungen werden aus anderen Städten Norddeutschlands gemeldet. Auch Fals findet für den 19. bis 23. März Regen und „ausgebreitete Schneefälle“ an. Dem soll es wieder „verhältnismäßig warm“ werden. Der 27. ist ein kritischer Termin zweiter Ordnung und bringt Hochwassergefahr. Aber die Temperatur steigt, und vor Schluss des Monats sollen sich sogar schon allenthalben Gewitter einstellen. So prophezeit Joh. Mögling ist gewiß alles, wo wir es staunend miterlebt haben, daß

Während sie nun eine große Wichtigkeit zur Schau trägt, hat ihr kühler Gatte, der in Wahrheit nichts weniger als ein fünftes Rad ist, schon alles durchgesehen und geht in feiner praktischen Weise der Angelegenheit zu Leibe. Fühner tritt denn auch das Haus Geering. Mutter und Tochter, wohl vorbereitet auf den hohen Moment, empfangen ihn, erklären ihn aber durch ihr gelächeltes Wesen vollkommen. Da gerät er mit Geering ins Gespräch, und in einer langen Unterhaltung — die den größten Teil des zweiten Aktes bildet und zugleich der künstlerische Höhepunkt des Stückes ist — lernen sich die beiden in verschiedenen Epochen lebenden Männer kennen und verstehen und werden Freunde. Um den alten Geering zu sehen und zu sprechen, verpricht Fühner, wieder zu kommen. Und nun folgt ein sehr langer Zwischenakt, während dessen Fühner recht oft wiederkommt, an zahlreichen Nachmittagen und Abenden im geringsten Gausse weißt und sich endlich auch, wie es gewünscht wird, in Fräulein Lotte verliebt. Als dann der Vorhang über dem dritten Akt sich hebt, kommt bald von der Frau Geering und den harmlosen Gemüthern im Zuschauertraum erlebte Moment, wo Fühner seine Liebe gesteht. Auch diesmal hat der alte Geering keine lächerliche Hand dabei im Spiel; aber bescheiden tritt er wiederum zurück, schiebt allen Ruhm auf seine Gattin und läßt sich, zufrieden lächelnd, weiter bespoten als fünftes Rad, das er thapsächlich doch so wenig ist. In diesem, aller Motivierung baren, überaus schwachen Schlußakt sinkt Herr Lubliner schnell wieder herab von der bescheidenen Höhe, die er im zweiten Aufzuge erklommen hatte, und so konnte auch dies Lustspiel die Ueberszeugung nicht erschüttern, daß sein Schöpfer in der deutschen Litteratur nichts anderes ist als — ein fünftes Rad.

Gespielt wurde gestern größtenteils sehr tüchtig. Charaktere wie der Fabrikant Geering, aus welchem erlichen Handwerkerstande herorgegangene self-made-men, denen noch Spuren ihres kräftigen

es nach warmem, schneearmem Winter plötzlich am kalten-mäßigen Frühlingserwachen in dichten Flocken schneit.

* Aufzerbrechlicher Volksunterhaltungsabend in der Hübelsburg. Wie uns von Seiten des Ausschusses für Volksunterhaltungsabende mitgeteilt wird, findet der außerordentliche Volksunterhaltungsabend bestimmt am Mittwoch, den 3. April statt, und ist dafür folgendes Programm festgesetzt:

1. Gemeinlichliches Lied: „Ich hab' mich ergeben“.
2. Klavier Vortrag. Herr von Lindern: a) Charakterstück „Im Walde“, Nr. 3 E-dur von St. Heller. b) Zwei kleine Etuden von St. Heller. c) Tarantella, As-dur. Von St. Heller.
3. Viedervortrag. Frau Schumacher. a) „Frühlingstied“ von Mendelssohn. b) „Der Alce“ von Rubinstein. c) „Mädchenslieb“ von Meyer-Helmund. 4. Vortrag. Herr Oberst von Lettom-Borbeck: „Leber Napoleon I.“ 5. Damenabteilung des Odenburger Turnerbundes: Stabübungen und Barrenübungen.
6. Gesangsverein „Kameradschaft“ a) „Hymne an die Nacht“ von Dechoven. b) „Mein liebster Aufenthalt“ von Mangold.
7. Viedervortrag. Frau Schumacher. Begleitung Herren Düsterbein, Stige, v. Lindern, Klavier: „Der Spielmann“ von E. Hilbach. 8. Vortrag. Herr Privatgelehrter Wempe: „Das Antlitz des Menschen“, psychognomische Studien. 9. Gesangsverein „Kameradschaft“: a) „Sich ruht der See“ von Heil. b) „Margret am Thore“ von Altendorfer. 10. Damenabteilung des Odenburger Turnerbundes: Reulenschwimmen.
11. Gemeinlichliches Lied: „Erst recht herbei, ihr Wölferschaaren.“ Die bis jetzt ausgegebenen Eintrittskarten behalten für diesen Abend ihre Gültigkeit.

* Der langjährige Landtagsbote Diedr. Hübner, eine betante Persönlichkeit unserer Stadt, ist am Sonnabend Nachmittag plötzlich am Herzschlag gestorben. Sein Hinscheiden fällt gerade jetzt um so schwerer ins Gewicht, als die Tagung des Landtages auch für den Boten viel Arbeit mit sich bringt. Durch seine zwanzigjährige Thätigkeit als solcher war er mit allem genau vertraut, jedoch keine Person im Augenblick schwer zu ersetzen ist. Hübner, der gleichzeitig auch die Stelle des Hauswarts im Landtagsgebäude versah, zeichnete sich stets durch gewissenhafte Pflichterfüllung aus. Viele ehemalige Angehörige des 19. Dragoner-Regiments werden sich seiner erinnern; bekanntlich gehörte er früher dem Trompeterchorps des Regiments an.

* Verkaufswahl. Herr Topogier Joh. Aukt verkaufte seine Besitzung, Hochfelderweg Nr. 1, an Frau Witwe Dieckz hier selbst für die Summe von 13,000 M.

* Die Zunter sehen jetzt noch mit frohen Hoffnungen dem kommenden Winter entgegen. Die Ueberwinterung der Böhler war gut. Sie haben wenig Volk verloren und auch nicht übermäßig geheszt. Bis jetzt war das Wetter ja auch ganz günstig. Für den Winter empfiehlt es sich, jetzt vorzüglich zu sein, nicht zu früh anzuziehen, speltullos zu säutern und keine Häuberei herborzurufen, wozu die Bienen jetzt bei der fehlenden Tracht bekanntlich sehr geneigt sind.

* Die odenburger Klubschiffahrt veranstaltete am gestrigen Sonntag Abend im „Raiterhof“ einen Gesellschaftsabend. Der Saal war bis auf den letzten Platz von Teilnehmern gefüllt. Die Anwesenden hatten sich aber auch in den Encores nicht getäuht; die 22 Nummern und vielfache Zugaben des Programms wurden so exakt ausgeführt, daß man zuweilen kaum wußte, ob die Vorträge von Dilettanten angefertigt wurden, oder von Künstlern von Beruf. Jeder der Mitwirkenden bemühte sich, seine Aufgabe auf das glücklichsste zu lösen, und allgemein hörte man nur eine Stimme des Lobes. Auch gelangten durchweg neue Sachen zur Vorführung, wobei die Gesellschaft bis lange nach Mitternacht auf das Beste unterhalten wurde. In wohlverdientem Beifall fehlte es den Mitwirkenden natürlich nicht.

* Der hiesige Nabelbergerische Stenographenverein schreibt im Inzeratentelle unseres Blattes einen neuen Kurus für Anfänger aus. Einer besonderen Empfehlung des Unterrichts bedarf es nicht.

* Die Kunde von einem recht bedauerlichen Unglücksfall kommt aus Dedeobors. Ein junger Wandwrt, dem ein kürzlich von seinem Großonkel eine Banknote

Burgelobens anhaften, entsprechen Herrn Seyherlich's Anlage und Fähigkeiten ganz vorzüglich, und so traf der Darsteller auch gestern den einsachen, gedanten, gemüts und humorvollen Ton ausgeglichen und schuf eine prächtige Lebenswahre Gestalt. Nur bei seinem allerersten Auftreten markierte er denn doch zu sehr das „fünfte Rad“, das er nicht ist. Herr Schmelzer (Fühner) führte die lange Unterhaltung mit Geering mit großer Lebendigkeit und Natürlichkeit und entwickelte darin ein treffendes Charakterbild des jungen Malers. Dagegen übertrieb er seine Kälte und Ironie in der ersten Scene den beiden Damen gegenüber bis zu unmaßlicher Unhöflichkeit. Bedeutend weniger hat der Perseifer für die beiden einprägenden weiblichen Gestalten gethan, Frau und Fräulein Geering, und zumal die Letzte entbehrt fast jeder Farbe und Wärme. Leider hat auch die Darstellerin, Fräulein Ewers, nichts, um die Gestalt zu beleben, machte vielmehr mit ihrer Unnatur und Geziertheit in Sprache und Spiel die Sache noch schlimmer. Man möchte der Darstellerin aufs Dringendste das raten, was sie als Lotte Geering von ihrem kühnen Vater zu hören bekommt: immer zu sprechen, nie ihr der Schnabel gewachsen ist. In ihrer Wiedergabe war es ein völliges Rätsel, daß der hochstrebende Maler Fühner dies dumme Gansgänzen zur Frau begreifen kann. Bedeutend besser fand sich Fräulein Winkler mit der eingebildeten Frau Geering ab. In die Haupt-handlung schlingen sich noch ein paar Nebenfiguren ein, deren Haupt-träger der lebensmäßige Tüchtigkeits Charakter war und die nicht ganz ehrenhafte Frau Hofmann sind. Letzteren verlorste in seinem anrüchlichen Schluß und Carlasmus sehr gewandt Herr Rubbede, letztere ebenso glückliche Fräulein Mattana. In kleineren Rollen wirkten noch Herr Heimann (ein zu garter Herr Hofmann) und Herr Robde (Halle) mit, sowie Fräulein Hellmuth (Sophie) und Herr Brandhorst (Arbeiter).

Eduard Höber.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zum ersten Mal: „Das fünfte Rad“, Lustspiel in 3 Akten von Hugo Lubliner. — Wie sind sehr bescheiden geworden. Das deutsche Schiffschiff, innerhalb der letzten Jahrzehnte an Bühnenwerken heiteren Genres herabgebracht haben, das war in den allermeisten Fällen geistig so armstellig und literarisch so wertlos, daß wir es heute schon als etwas Besonderes hinstellen müssen, wenn uns ein Lustspiel entgegentritt, das nicht nur aus unheimlichen Situations- und Wortwigen besteht, sondern in dem sich doch wenigstens einige Szenen finden, die ersten Lustspielcharakter tragen und durch ihren anmutigen Inhalt anregenden Genuß gewähren. So wird die Kritik zwar keineswegs in den lauten Applaus einstimmen, mit dem ein leicht befriedigtes und beifallstrebendes Publikum gestern auch hier Lubliner's „Fünftes Rad“ begrüßte, aber sie darf doch anerkennen, daß sich da einige Auftritte, zumal im zweiten Akt, finden, die das Lustspiel auf ein höheres Niveau heben als das, auf dem sich die meisten jüngst erschienenen Werke dieser Art abspielen.

Sie Hugo Lubliner vor ziemlich Jahren mit dem Lustspiel „Die Frau ohne Geist“ einen starken Erfolg errungen hatte, ist es ihm nicht mehr gelungen, ein literarisch irgendwie bemerkenswertes Werk zu schaffen, und es schien fast, als ob auch ihm sein Geist abhanden gekommen wäre. Auch seine neueste Schöpfung, „Das fünfte Rad“, setzt wie einer der satzhaft bekannten Schwänke ein: mit bekannten Figuren und Situationen, mit Wortwigen und geistiger Dürftigkeit. Der durch eigene Arbeit reich gewordene Fabrikant Geering ist in seinem Hause angeblich das fünfte Rad am Wagen; dagegen regiert seine „gebildete“ Frau. Ihr Streben ist es jetzt, die Heirat zwischen ihrer Tochter Lotte und dem Maler Fühner, in den sich die Kleine verliebt hat, zu Stande zu bringen.

und eine große Gelbblume als Erdell zufiel und der am Dienstag Hochzeit feiern wollte, begab sich am Sonnabend mit seinem Geipann nach Nechtenfließ, um ein Küder Stroh zu holen. Unterwegs schreuten die Pferde, und der Eigentümer fiel so unglücklich vom Wagen, daß die Räder ihm über Hals und Kumpf gingen und ihn sofort töteten.

*** Diebstähle.** Aufeinander durch das Beispiel anderer Kollegen zu neuen Taten aufgereizt, fangen nun auch die Diebstähle wieder an, ihr unauferbares Handwerk auszuüben. U. a. stalteten sie jüngst einen Grundstücke im Heiligengeiststhorviertel einen nächtlichen Besuch ab und nahmen von der Wäschleine sämtliche Stüben, die zum Trocknen aufgehängten waren, in ihre Obhut. Dieser Fall lehrt wieder, wie wenig angebracht es ist, Wäsche über Nacht im Freien auf der Wäschleine zu belassen. Hier gilt das alte Sprichwort: Gelegenheit macht Diebe. — In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag wurde bei dem an der Ecke der Sophienstraße wohnhaften Kaufmann Wolters eine Scheibe des Schauenstiers eingedrückt. Die dort zur Ansicht ausgelegten Waren, als Weiser, Weißtische, Nähmaschinen, Seife etc., fielen dem Diebe in die Hände. Herr Wolters glaubt, daß der Dieb sich abends im Hause hat einschließen lassen, jedoch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß der Diebstahl von außen ausgeführt wurde. Von dem Diebe hat man bis jetzt keine Spur.

† Gemeindefestliches. Am 9. April findet im großen Saale der Walthalle, nachmittags 3 Uhr, die Delegiertenversammlung des Gemeindefestlichen Centralvereins für das Herzogtum Oldenburg statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Jahresbericht des Vorsitzenden. 2. Jahresbericht und Voranschlag für 1899 und Wahl der Rechnungsrevisoren. 3. Entsendung eines Kuriers nach Estyrup zum Großhändler Dothe. Der Kurier findet vom 1. bis 28. Juli statt. 4. Bericht des Vorsitzenden über Gemeindefestliche, Bremen- und Hamburger Gönner, Diebstähle an Gemeindefestlichen, Bremen- und Vereine mit stärkstem Zuwachs, Landesausstellung in Wiesbaden. 5. Anträge der Zweigvereine. 6. Anträge an die Regierung und Landwirtschaftsgesellschaft wegen Subventionierung. 7. Beschlußfassung über die Beteiligung an der Gemeindefestlichen Wanderversammlung des deutschen Centralvereins und der freien Vereinigung der deutsch-österreich-ungarischen Zunker in Köln, im Septbr. d. J. 8. Bücherwechsel. 9. Neuwahl des Vorstandes. 10. Verschickens. Im beschlossenen Jahre sind dem Centralverein vier neue Vereine beigetreten, nämlich Tadelstrand, Delmenhorst, Lohne und Großenfreen.

*** Das gefirnte Sülsten-Konzert der Infanterie-Kapelle im „Regelhof“** hatte trotz der rauhen Witterung den Saal des Establishments Platz an Platz gefüllt. Wurden teils der Kapelle die verschiedenen Vortragsgenossen des sehr gewählten Programms unter reichem Beifall zu Gehör gebracht, so bewährten sich nicht minder die Sülsten in fünf Vortragssünden als tüchtige Meister auf ihren Instrumenten. Als besonders gelungen möchten wir unter den Solonummern hervorheben: „Preludium und Arie des Sarastro“ aus „die Zauberflöte“ für Polanzenlo in fünfjähriger Fassung, zwei Vieder für Waldhornquartett von Reichardt, sowie „Ungegründete Variationen“ von Schubert für Tromba Solo, vorgetragen von Herrn Tiedemann. Am allgemeinen Interesse wäre es zu wünschen, wenn während der Vorträge mehr Nähe im Saale herrschte. Zur Unterhaltung findet sich in den Pausen Zeit genug.

† Euerfest, 19. März. Auf der Tagesordnung der am 21. d. Mts. stattfindenden Gemeinderatsitzung steht u. a. auch die Pflasterung des Bringsfildwegs. Hier herrscht aber hier und namentlich auch in Wobersfelde für die Pflasterung des genannten Weges große Abneigung, und fällt man eine Pflasterung des beim Kirchhof einmündenden Verbindungsweges im Interesse der Gemeinde für bedeutend zweckmäßiger. Denn sobald der Bringsfildweg gepflastert wird, wird ein nicht geringer Teil des Verkehrs, so namentlich auch der Wagenverkehr, diesen Weg benutzen und dem zufolge den Ort Wobersfelde gar nicht berühren, was namentlich nicht im Interesse der Einwohner liegen kann. Im Gegenlage hierzu würde durch eine Pflasterung des Verbindungsweges beim Kirchhof eine bedeutende Vermehrung des Verkehrs von Wobersfelde zu erwarten sein, auch würde den Wobersfelder Einwohnern zugleich ein kürzer Weg zum Kirchhof und der zu erbauenden Kirche geschaffen werden.

□ Vorschlagsliste, 19. März. Am 28. März, nachmittags 9 Uhr, findet in der höchsten landwirtschaftlichen Winter- schule die öffentliche Schlußprüfung statt. Die Prüfungsordnung ist folgende: Um 9 Uhr Pflanzenbau — Ober- und Unterklasse — Schulvorleser Hof; darauf Rechnen, beide Klassen, Hauptlehrer Welterhof; Geschäftsaufsätze, Oberklasse, Lehrer Meckau; Fort- wirtschaftliche beide Klassen, Fortschrittskandidat Kröger. Nach einer hier eintretenden Pause um 10 1/2 Uhr Chemie, Unterklasse, Schulvorleser Hof; danach Geographie, beide Klassen, Hauptlehrer Höben; Anatomie, beide Klassen, Tierarzt Fiedbus; Buchführung, beide Klassen, Schulvorleser Hof. Nach Beendigung der Prüfung werden die Zeugnisse verteilt, und es erfolgt die Entlassung der Schüler der Oberklasse. — Wenn während der Reisezeit des Semesters winstliche Perioden eintreten, werden gewöhnlich wenig Stinte gefangen, nach dem Ausreten von Sturmwinden, den sogenannten „Einhäusern“, werden immer beträchtliche Fänge gemacht, so auch Sonnabend. Die Nachtige nach Simein ist groß, auffallenderweise namentlich von der Westseite an. — Seit Freitag hat die Dampfschiffahrt auf dem See wieder begonnen. Der Dampfer „Nicolaus Friedrich Peter“ vermittelt vorläufig den Verkehr mit Drebergen. In nächster Zeit werden auch die beiden anderen Dampfer in Betrieb gesetzt. — Herr H. W. Fiedbus-Drebergen läßt ein zweites großes Regelpass für zwei bedeckte Bahnen beim nördlichen Teil der Gartenanlage errichten.

Gemeindefache.
Kuhhausen. Die Interessenten der Wege im Kuhhausenmoor werden hiermit aufgefordert, ihrer Beitrag zu den Instandhaltungskosten bis zum 1. April d. J. an den Unterzeichneten zu zahlen.
Am 1. April, nachmittags von 2—4 Uhr, ist Unterzeichneter zur Prüfung in Caspers Wohnhaus in Kuhhausen anwesend.
Borghers, Bezirksvorsteher.

□ Wetterfiede, 19. März. Gestern Abend hielt der Turnverein Wobersfelde in seinem Vereinslokal eine Hauptversammlung ab. Durch den Streich des Vereins, Herrn Alvar Haate, wurde zunächst eine Ueberprüfung der Einnahme und Ausgabe im letzten Jahre gegeben. Der Abschluß ergab einen Ueberfluß von 21 M. 93 Pfg. Hierbei sei bemerkt, daß der Verein im Vorjahre von der auf der Turnhalle lastenden Hypothek einen größeren Betrag abgetragen hat. Da die einzige Hypothek zur Zeit nur noch 1000 M. beträgt, so sind die finanziellen Verhältnisse des Vereins als besonders gute zu bezeichnen. Zu Monenten der Rechnung wurden die Turner S. Höbe und B. von Halen gewählt. — Als Vertreter zu dem in Mai in Oldenburg stattfindenden Kreisturntage wählte man die Herren Haate und Schütz. — Sodann wurde noch beschlossen, am Sonntag, den 9. April d. J., einen Ausmarsch nach Gohensholt zu machen. — Dem Vereinem nach beabsichtigt die Ammerländische Gesshäftsgenossenschaft, noch einen zweiten Hengst anzukaufen.

§ Von der Unterweiser, 18. März. Seit heute früh tobt hier ein orkanartiger Nordweststurm; die Weiser war infolge dessen schon mehrere Stunden vor Eintritt des Hochwassers weit über ihre Ufer getreten, das ganze Grodenland — bis an den Ditch hin — lagte über- schwemmen. An der östlichen Seite Buttdingens — in der Nähe von Wegerhörne — hatte eine Menge Seefische Schatz gesucht. Auch auf der Außeweiser herrschte, wie fernwärts heimkehrende Schiffe berichten, sehr heftiges Wetter und ungewöhnlich hoher Seegang. — Einleitlich der Ver- bindungsverhältnisse zwischen Bremerhaven-Geestemünde und dem oldenburgischen Ufer ist schon mehrfach mit Zug und Redt Klage geführt worden. Gutem Vernehmen nach wird hierin vom Monat Mai ab eine nicht unwesentliche Verbesserung zur Einführung gelangen. Während bislang der Preis für Hin- und Rückfahrt, inklusive Brüdengeld 1 A 10 S beträgt (80+30), wird der Fahrpreis — unter Aufhebung des Brüdengeldes — in Zukunft an Sonntagen für die Strecke Bremen-Geestemünde bzw. umgekehrt auf 50 S ermäßigt. Für die Wochentage bleibt vorerhand der bisherige Fahrpreis und auch das Brüdengeld in Kraft. — Wie hier verlautet, wird dem Inhaber des Brüdengeldes für den Anfall des letzteren an den Sonntagen ein fester Betrag von hiezer Wärtin ausbezahlt.

□ Warte, 19. März. Unter eigentümlichen Umständen von einem jähren Tode ereilt wurde hier der an der Bahnhofsstraße wohnende Rentner S. H. Meyer. Derselbe hatte sich nach dem Mittagessen in gewohnter Weise zum Mittag- schlaf niedergelegt. Als man ihn wecken wollte, fand man ihn tot. Der 78jährige alte Herr hatte zwar in letzter Zeit etwas gekränkelt, aber an seinem Todestage noch mit großem Appetit zu Mittag gejeißt und mit seinen Angehörigen sich lebhaft unterhalten. Das herbe Geheiß der Familie erregt hier die lebhafteste Teilnahme. — Wesamtllich wird hier schon seit länger Zeit die Errichtung einer Kirchhofs-Kapelle geplant. Die Baukosten, die etwa 4000 Mark betragen werden, sollen durch Sammlungen aufgebracht werden. Bis jetzt sind 1250 Mark gesammelt. Um nun eine Erhöhung des Fonds herbeizuführen, hat der Kircherrat in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung beschlossen, bei sämtlichen Mitgliedern des Kircherrats und Ausschusses Sammlungslisten für freiwillige Beiträge der Gemeindefestliche auszuliegen. — Das Gehalt des Geistlichen an der evangelischen Kirche wurde von 2700 M. auf jährlich 3000 M. erhöht, so daß dasselbe 600 M. mehr als das geistlich festgesetzte Einkommen beträgt. — Am Charfreitag, den 31. d. Mts., werden die Dampfboote des Lloyd ihre Sommer- fahrten zwischen Bremen und Bremerhaven wieder aufnehmen. — **Torscholt.** Nachdem in Wobersfelde und Falsbel fürzlich Spar- und Darlehnskassen ins Leben getreten sind, ist auch hier der Beschluß gefaßt worden, für Torscholt und Umgegend eine solche Kasse zu errichten.

□ Varel, 19. März. Das heutige Schauturnen in der Turnhalle des „Vareler Turnerbund“ war gut besucht. Der Verein bewies, daß er Tüchtigkeit zu leisten im Stande ist und manche hervorragende Kraft zu den Seinen zählt. — Der heute Abend im „Abell“ veranstaltete Kommerz verlief ebenfalls in gemüthlicher Weise.

*** Lutten bei Westha.** Nach Mitteilung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Oldenburg tritt mit dem 16. April in unserem Orte eine Postagentur ins Leben.

† Wilhelmshaven, 19. März. Die ungemein rege Bautätigkeit der letzten beiden Jahre hat unserer Stadt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs neben den 5 bisher vorhandenen noch 3 neue Hotels gebracht, von denen eins, das „Central-Hotel“ von Gemmen, heute dem Verkehr übergeben worden ist. Die beiden übrigen werden in den nächsten Monaten folgen. Das eine hat der Bahnhofsdiener Bohende gegenüber dem Bahnhof als „Reichshof“ erban, das andere wird vom Baumunternehmer Rottke in der Riederstraße, unweit der oldenburgischen Landesgrenze, errichtet. — Ueber Fräulein Maria von Jever hielt am Freitag der als Kamerer der Rüstinger Geschichte bekannte Marine-Oberfarrer Böbel einen längeren Vortrag zu Gunsten des hier zu errichtenden Bismard-Denkmal. Der Vortragende zeichnete die edle Fürstin in voller historischer Treue auf Grund der bekannten Quellen. Besonderen Wert legte er dem von östreichischer Seite viel angefochtenen Element der Fürstin bei, durch welches sie Jeverland an Oldenburg vermachte. Hierüber verließ Jever dauernd bei Oldenburg, hierdurch war es auch möglich, daß Preußen 1853 das für die Anlage eines Kriegshafens an der Nordsee nötige Gebiet

von Oldenburg erhalten konnte. Von Ostfriesland bezw. Hannover würde es die Erlaubnis hierzu nicht erhalten haben. — Der vaterländische Frauenerverein, dessen Vorsitzende Frau Viceadmiral Karcker ist, hielt in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Der Verein wurde am 9. Dezember 1873 unter Vorsitz der Frau Adm. Karcker ins Leben gerufen und hat in diesen 25 Jahren eine außerordentlich gegenwärtige Thätigkeit entfaltet. Der bisherige Geschäftsmeister, Leutnantkommandeur v. Kröner, der 25 Jahre hindurch als solcher gewirkt, hat sein Amt niedergelegt. Für ihn übernimmt Verwaltungsdirektor Cronau die Geschäfte des Kassierers.

Stimmen aus dem Publikum.
Für den Inhalt dieser Nummer übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

„Gift für Hühner.“
Es ist wirklich nicht zu glauben, wie unvorsichtig einige Menschen sich ihren Nachbarn gegenüber benehmen. Da halten sich solche Leute einen großen Hühnerhof, wozu gegenwärtig auch niemand etwas einzuwenden haben wird; aber diese Streubögel sind zum großen Teil auf der Nachbarn Gärten angewiesen, um sich ihr Futter zu suchen. Was man nun aber eben mit Mühe in Ordnung gebracht, wird von den Hühnern wieder ruiniert. Tag für Tag liest man Inserate: „In meinem Garten liegt Gift für Hühner“, aber hilft dies alles etwas? Für gewöhnlich werden diese Annoncen beachtet, weil es sich in den meisten Fällen nur um leere Drohungen handelt. Wiebe nur ernstlich vorgegangen, so würden sich doch noch viele befinden, die Fährlichkeit um diese Zeit noch frei umherlaufen zu lassen.
Wer Hühner hält, der füttere sie, und lasse sich die Eier nicht auf Kosten seiner Nachbarn legen.

Ein Mitglied aus dem Verein für Geflügelzucht.

Telegraphische Depeschen.
BTB. London, 19. März. Nach den letzten aus New York eingetroffenen Telegrammen war die Feuersbrunst noch viel schrecklicher, als man zuerst glaubte. 14 Seiten sind unter den Trümmern aufgefunden, alle furchtbar ent- stellt. Ueber 40 Personen fehlen noch; wahrscheinlich sind alle verbrannt. 33 Frauen und 17 Männer liegen in den Hospitälern, durchweg schrecklich verletzt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ausgeklärt.

BTB. Rom, 19. März. Der königliche Gesandte in London ist heute hier eingetroffen.

BTB. Newyork, 19. März. Heftige Stürme verursachten großen Schaden in mehreren Städten von Arkansas, Alabama und Georgia. 18 Personen sollen dabei das Leben eingebüßt haben.

Auslosungen.
4proz. Wachs-Spinneerei- und Stärkeri-Prioritäten. Ziehung vom 18. März 1899. Nr. 42 45 56 67 79 87 89 120 202 249 305 390 386 387 412 416 512 517 540 601 603 659 652 667 732 803 814 844 833 853 890 992 1003 1028 1056 1059 1063 1077 1088 1155. Die Einlösung geschieht vom 1. Juli 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten: Nr. 149, fällig seit 1. Juli 1898.
4proz. Oldenburg. Glasbütten-Prioritäten. Ziehung vom 18. März 1899. Nr. 8 84 92 95 98 107 118 153 202 301 321 328 329 330 332 336 340 363 392 400 452 458 461 500 505 507 532 544 562 587. Die Einlösung geschieht vom 1. Juli 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten: keine.
3 1/2proz. Brauer Stadt-Anleihe von 1896. Ziehung vom 18. März 1899. Nr. 165, 194, 205. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1899 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten: keine.

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.
Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Hauswart Höben, veranlassen sich die Vereinsmitglieder am Mittwoch, den 22. März, d. J., morgens 8 1/2 Uhr, beim Sterbehause, Pferdemarktplatz 6 (Landtagsgebäude).

Gardinen in weiß und crème in großer Wahl zu sehr billigen Preisen. **Neuere Muster und Reste** ganz unter Preis. Zu bedeutend ermäßigten Preisen, um damit zu räumen: **Sunte Möbel-Kattune**, früher 65 S, jetzt 40 S.
Julius Hartmann, Schüttlingstraße 16.

Kirchennachrichten.
Lambertikirche.
Am Freitag, den 24. März: Missionarprediger Koil.
Am Sonnabend, den 25. März: Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Oldenburger Kirche.
Mittwoch, den 22. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenunterweisung: Pastor Köster.
Freitag, 24. März, 5 Uhr: Faltenspredigt: Hülspred. Ahrens; im Anschluß daran Konfirmandenunterweisung: Pastor Köster.
Sonntag, den 26. März, Palmsonntag:
Konfirmation 10 Uhr: Pastor Köster. (Kollekte für die Gemeindepflege.)
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Hülspred. Ahrens.

Willig zu verkaufen zwei gebrauchte Fahräder, gut erhalten.
Rosenstraße 25 oben.

Willig eingetroffene Apfelsinen empfiehlt billigt
H. Wefer, Notentit.

Oldenburg. Willig zu verkaufen ein 16sitziger, gut erhaltener Sommerwagen.
H. Keitler.

Dümmersieder Moor. Zu verk. 1 junge, nahe am Kalben stet. Kuh. H. Schomäcker.

Selbstgemachten Sauerhohl und grüne Bohnen empfiehlt
H. Wefer, Notentit.
Sehr schöne Salzgurken empfiehlt
H. Wefer, Notentit.

Sehr schön geräuch. halbe Schweinehälften, per 1/2 kg 40 S, empfiehlt
H. Wefer.

Die besten veräuß. Gemüshülfe in und bei der Stadt weitstentlos nach das
Oldenburger Bauverein,
Joh. Wiemken.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkaufe der dem Fräulein Anna Suhr gehörigen, zu Drielafermoor am Sandwege belegenen

Landstelle,

groß 6 ha 96 ar 61 qm, bestehend aus Wohnhaus nebst Scheune, sowie Weide- und Ackerländereien sehr guter Bonität, ist 2. Termin auf

Freitag, den 24. März d. Js., nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Gastwirts Barfemeyer (früher Käse) in Drielafermoor angesetzt.

Kaufstübhaber werden freundlichst eingeladen mit dem Bemerkens, daß die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betreffenden Auszüge in meinem Geschäftslokale eingesehen werden können.

Zum 1. Verkaufstermine sind für die wertvolle Besichtigung nur 15.000 Mk. geboten.

Bei genügendem Gebote soll im 2. Verkaufstermin der Zuschlag erfolgen.

J. H. Schulte, Aukt., Bureau: Markt 12 b.

Immobil-Verkauf.

Wildeshausen. Der Schumachermeister Heinrich Triebe zu Alhorn beabsichtigt sein zu Alhorn in der Nähe des Bahnhofs belegenes neues Wohnhaus mit Garten unter der Hand zu verkaufen. Wegen seiner guten Lage ist das Wohnhaus für jeden Geschäftsbetrieb geeignet.

Kaufgeneigte wollen sich bis zum 30. d. M. an den Verkäufer oder den Unterzeichneten, bei welchem die Verkaufsbedingungen unentgeltlich eingesehen werden können, wenden.

Joh. Wittwollen, Aukt.

Gingetroffen 100 Dbd.

Glacée-

Handschuhe

in allen Größen und Farben, für Damen und Herren, zu bekannt billigen Preisen. Ein großer Posten großer und kleiner Teppiche in Smyrna, Velour, Tappestoffe und Zerrnister. Ein großer Posten crème und weiße Gardinen, sowie Spachtelgardinen, zu enorm billigen Preisen.

Kaufhaus H. Heinemann.

Nachfrage.

Zweelbäte. In Punde, Zweelbäte, Verkauf am 23. d. M. werden auch: 6000 kg gutes Dreschen und 1 großer kupf. Kessel mit verkauft. H. Clausen.

Mittwoch, den 22. d. Mts., sollen gegen Barzahlung eine große Anzahl Mobilien verkauft werden: mehrere elegante und einfache Polster-Garnituren, Schränke, Spiegel, Tische, Kommoden, Bettstellen und Betten, mehrere Dbd. Nachschiffe etc., ein- und zweifelhige Geldschänke

bei **Fathshild am Markt Nr. 11.** Bornhorst. Zu verkaufen ein Bullenstalb. D. Denker.

Einbruchsdiebstahl.

Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl vermittelt zu festen und billigen Prämien

Leopold Hahlo,

Bahnhofstraße 4.

Wo Besuch erwünscht wird, erbitte Nachricht.

Streng feste Preise.

Nur gegen Barzahlung.

Leo Steinberg.

Empfehle mein großes Lager in

englischen Tüllgardinen

bei enormer Auswahl der Muster und Qualitäten.

Gardinen, 1 und 2 x Band stark gewirkt, in crème u. weiß, Meter 20, 22, 25, 28, 30, 35, 40, 42, 48, 50 und 56 j.

Gardinen (Netzelegewebe) 2 x Band, in wunderbaren Dessins, Meter 65, 68, 75, 78, 80, 85, 90, 95 j, 1, 1,10, 1,15 A.

Gardinen mit imit. Spachtel-Ranten in wunderbaren Dessins, außerordentlich haltbar, Meter 1,25, 1,35, 1,45, 1,50, 1,60, 1,80 A.

Stores in crème und weiß, Stück 4,20, 5,35 A usw.

Kongreßstoffe in reicher Auswahl, schlicht und gestreift und in weiß und crème, Meter 30, 40, 46, 58, 70 j.

Mouleaux-Stoffe in allen gangbaren Breiten und in weiß, crème und bunt.

Für Zug-Mouleaux geeignete Stoffe, als Köper, Cabelé usw., Mtr. 45, 62, 75 j usw.

Füll- und Spachtel-Mouleaux-Spizen Mtr. 8, 10, 14, 16, 20, 45, 65, 85, 95 j, 1,05, 1,40 A.

Streng reelle Bedienung.

Jeder Gegenstand wird bereitwilligst umgetauscht.

Streng reell.

Kirberg & Comp. in Foche bei Solingen.

Ältestes Geschäft dieser Art am Platze. Was nicht gefällt, nehme per Nachnahme retour.

*

Weltfernrohr Nr. 80,

ganz aus Messing, Hauptkörper mit Lederüberzug, mit 6 Linien und 3 Auszügen,

grosse Fernsicht,

in Etui nur

6 Mark

per Stück.

Zeugnis:

Mit Fernrohr zu 6 Mk. bin ich sehr zufrieden. Dasselbe zeigt auf eine Entfernung von 2-3 Meilen ziemlich genau.

(gez.) R. Claus, Apotheker, in H.....



Sport Nr. 2260

Doppel-Fernglas,

für jedes Auge passend, geeignet für Reise, Jagd, Militär und Theater.

Starks Vergrößerung,

grosses Gesichtsfeld.

Objektivdurchmesser 43 mm, in seinem Leder-eint und Ritzen zum Umhängen, p. St. nur **10 Mark.**

Preis-Musterbuch über Fernrohre, Feldstecher, Theatergläser, Thermometer, Barometer, Mikroskope, mechan. Musikwerke, Goldwaren, Lederwaren, Haushaltungsgegenstände, sämtliche Solinger Stahlwaren und Waffen gratis und franko.

Rechen. Der Hausmann Chr. Müller, läßt am

Montag, den 27. März er., nachm. 4 Uhr,

in seinem Hause **10.000 kg** gutes Heu und Stroh, letzteres in Schößen, öffentlich verkaufen und seine beiden Doppelpflaster zum Mahlen auf 2 Jahre verpachten. Es ladet dazu ein

C. Engendorff, Aukt.

Obernburg. Auf meinem Steinlagerplatz sind Erbsenstränder zu verkaufen. G. Kettler.

Urhengste,

Klopphengste u. Bruchpferde werden operiert — auf Wunsch auch versichert. Vorfragen werden umgehend beantwortet.

Silfberg in Jütland.

B. Winter, Tierarzt (Spezialist), Herr Kommissionsärz. W. Gasselmann in Lübeck giebt auch Auskunft.

Zu verkaufen

Wohnungen, Schlecten und Michelholz. Gut Solz.

Boonekamp of Maagbitter,

gesündester, aromatischer Bitterliqueur.

Goldene Medaille Berlin 1896. Zu haben in den meisten Hotels und Restaurants.

Vertreter:

W. Plaster, Oldenbg.,

Sonnenstr. 3 f.

Berne. Zu verkaufen eine gute, milchgebende Ziege, die Mitte April lammt. S. W. Lampe.

Wafenzen u. Stellengesuche.

Gesucht ein fl. Laufjunge.

Jul. Parmes, Schillingstr. 16.

Wohnungen.

Zu mieten gesucht 1 gr. Stube, Kammer, Küche und Zubehör im Preise von 150 A. Off. unter N. 75 an die Exp. d. Bl. erb.

Wöhl. S. u. R. zu verm. Regelhofstr. 45b.

Zu verm. zum 1. Mai abschließend, freundl. Oberwohnung. Rodorfstr. 53.

Bruteier

von meinen in Berlin, Hamburg, Leipzig etc. höchstprämiierten, rebbuhnfähigen, Italienern, beste Eierlegen, gebe Dtzd. für 5 A ab. Für nichtbefruchtete Eier zahle Betrag zurück. H. Peters, Kastede, Bahnhofstr.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 21. März 1899. 86. Vorst. i. Ab.

Das fünfte Rad.

Lustspiel in 3 Akten von G. Endlicher.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Oldenburg, den 18. März 1899. Heute Nachmittag entschlief sanft und ruhig infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Landtagsbote **Piedr. Wöben** im Alter von 62 Jahren, welches tieferbetäubt zur Anzeige bringen **Wm. Wöben** geb. Meier und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. d. Mts., morgens 9 Uhr, auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

Sonnabend Nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach fünfwöchiger Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater und Schwiegervater, der Arbeiter **Berend Friedrich Bürger**,

welches im Namen der Hinterbliebenen mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringt die trauernde Witwe

Catharine Bürger geb. Widdendorf.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. d. M., vom Sterbehause, Norderensweg, aus statt.

Am Sonnabend starb nach längerer Krankheit im Alter von 54 Jahren mein treuer und braver Arbeiter

Berend Bürger a. Bürgersehe,

nachdem derselbe 32 Jahre hindurch in meinem Geschäfte thätig gewesen war. Unterzeichnet, sowie die sämtlichen Mitarbeiter des Verstorbenen, denen er stets ein treuer Freund und Berater war, werden dem Verstorbenen stets ein ehrenvolles Andenken bewahren. Oldenburg i. Gr., 20. März 1899.

Friedr. Wöhl, Ausf.

Hof- u. Bahnhofsbeir.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Wilhelmine Schröder.

Um stille Teilnahme bitten Oldenburg, 18. März 1899.

D. Grube und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause, Bremerstr. 17, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Hermann Schröder, Ostgalt. Gestorben: Friedr. Oldenburg, 61 J., Witwe Mette Wöhlen, geb. Wöhlen, Donnerstagschwe, 76 J., Christel Harbers, Wals, 7 J., Meyer, Oldenburg, 78 J.

zur Einführung des Notariats im Großherzogtum Oldenburg.

△ Oldenburg, 20. März.

Wie man hört, soll das Schicksal des Gesetzesentwurfs über die Notariatsordnung im Landtage keineswegs gesichert sein, vielmehr die Gefahr vorliegen, daß die Einführung dieses Instituts, die von der Staatsregierung auf Wunsch der Landesvertretung vorgeschlagen ist, an Meinungsverschiedenheiten über Einzelbestimmungen zwischen den beiden Faktoren der Gesetzgebung scheitern.

Wovon sei ein allgemeines Bedenken erwähnt. Es ist in Abgeordnetenkreisen die Befürchtung ausgeprochen, durch die Uebertragung der Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit auf Notare werde dem Publikum eine neue finanzielle Last auferlegt. Selbst wenn anfangs die Gebührensätze niedrig gehalten würden, läge die Befürchtung nahe, daß in nicht ferner Zeit die Tendenz einer Erhöhung, schließlich zu den teils unverhältnismäßigen Beträgen der preussischen Taxe, die Oberhand gewinne. Dagegen ist zu sagen, daß im Königreich Preußen die Ueberzeugung sich mehr und mehr Bahn bricht, die Gebührenordnung für Notare vom 25. Juni 1895 sei revidierungsbedürftig, indem die unbegrenzte Steigerung der Gebühr nach dem Werte, für einzelne Akte über Geschäfte, welche hohe Geldbeträge zum Gegenstand haben, zu übermäßig hohen Sätzen führe. Wird dies im Königreich Preußen schon jetzt erkannt, obgleich die neue Taxe noch keine 4 Jahre (seit 1. Oktober 1895) in Geltung ist, so kann der Fehler in unserm Lande von vornherein vermieden werden, ganz abgesehen davon, daß die hohen Wertklassen, für welche die Bemerkung zutrifft, hier sehr selten vorkommen werden. Auch bleibt es ja jedem Interessenten unbenommen, mit Rücksicht auf den Kostenpunkt, statt eines Notars sich zu bedienen, den Akt der freiwilligen Gerichtsbarkeit vor dem Gerichte vorzunehmen. Man wird die Gebührenordnung übrigens doch eben so gut wie in Preußen nicht dem Verordnungswege überlassen, sondern der Gesetzgebung vorbehalten. Vollständiger wäre es jedenfalls gewesen, wenn mit der Notariatsordnung zugleich die Gebührenordnung dem Landtage zu verfassungsmäßiger Zustimmung vorgelegt wäre. Hat die Kürze der Zeit dazu nicht ausgereicht, so läßt sich dies durch rechtzeitige Vorlage an den nächsten ordentlichen Landtag nachholen, und es hat bei jeder in Zukunft beschaffigen Erhöhung der Taxe der Landtag ein entscheidendes Wort mitzureden.

Der Hauptgrund der Gefährdung der Vorlage liegt aber in einem andern Punkte, in den Anschauungen, welche in der in diesem Blatte vollständig zum Abdruck gelangten Petition der Auktionatoren zum Ausdruck gelangt sind. Von dieser Seite wird verlangt, daß den Auktionatoren die Befugnis gesichert werde, die von ihnen vorgenommenen Verkaufsgeschäfte selbst zu beurkunden, oder daß den Notaren nicht die Befugnis gegeben werde, Verkäufe abzusafeln. Die Staatsregierung trägt grundsätzliche Bedenken, einer dieser Alternativen ihre Zustimmung zu geben. Im Landtagsausschuß teilen fünf Mitglieder den Standpunkt der Regierung, während eine gleiche Zahl eine Abänderung der Vorlage im angeordneten Sinne beantragt. Sollte ein dahin gerichteter Antrag die Stimmenmehrheit des Landtages erhalten, so ist nicht ausgeschlossen, daß die Vorlage zu Fall kommt, da die Staatsregierung auf das Zustandekommen derselben anscheinend kein so erhebliches Gewicht legt, um sich auf Änderungen einzulassen, deren grundsätzliche Bedeutung nicht in Uebereinstimmung stehen kann.

Vom praktischen Standpunkt dürfte auf die Meinungsverschiedenheit kein so großer Wert zu legen sein, um daran eine an und für sich im Interesse des Landes wünschenswerte Situation scheitern zu lassen. Von der einen Seite spricht eine gewisse Billigkeit dafür, die Auktionatoren in ihrem Bestreben nicht zu schmätern. Andererseits ist das gegenwärtig bestehende Auktionatorwesen noch jenen Ursprungs, sodaß von wohlverordneten Rechten, welche durch längere Uebung sanktioniert sind, nicht wohl die Rede sein kann. Dabei läßt sich nicht verkennen, daß die Auktionatoren nach den gesetzlichen Grundlagen für die freiwillige Gerichtsbarkeit nicht als Berufsangehörigen werden können, in Gleichberechtigung mit Gerichten und Notaren öffentliche Urkunden anzunehmen. Weber durch Umständlichkeit noch durch Kostenaufwand dürfte der Geschäftsumfang der Auktionatoren beeinträchtigt werden, wenn es ihnen freistände, statt des Notars oder Gerichtes selbst einen Beauftragten des letzteren, in der Person eines Gerichtsschreibers gegen mäßige Gebühr zu requirieren.

Für die Annahme einer Vertrauensperson zur Vornahme eines öffentlichen Verkaufes kommen übrigens so viele andere Gesichtspunkte in Betracht, daß eine verhältnismäßig kleine Kostendifferenz dagegen in den Hintergrund tritt. Man wird sein Augenmerk auf die Conlang und die Routine des Verkaufsführers richten; ob derselbe das kaufmännische Publikum zu beurteilen und zu beeinflussen versteht, um durch richtiges Arrangement, zweckmäßige Bedingungen, richtige Beurteilung und Behandlung der Kreditverhältnisse günstige Erfolge zu erzielen. Als Verkäufer wird sich der Auktionator durchweg besser eignen als der Notar, und letzterer wird ihm auf diesem Gebiete, namentlich bei Mobilienverkäufen, die bei unsichtiger Leitung guten Verdienst abwerfen, kaum ernstlichen Wettbewerb bereiten.

Unter allen Umständen ist bringend zu hoffen, daß zwischen Staatsregierung und Landtag eine Verständigung erreicht wird, welche nicht abermals die heilsame Einführung des Notariats in ungewisse Ferne rückt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Ersuchen des Originalberichts, nur die wesentlichen Momente herauszuheben, die den Lesern am meisten interessieren, und die übrigen zu unterlassen.

Oldenburg, 20. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Seeverversicherungen.** Nach einer in eben veröffentlichten Aufstellung sind an der breitenflüchtigen Versicherungskasse im Jahre 1898 Seeverversicherungen im Betrage von 631,418,500 Mk. gegen 657,813,700 Mk. im Jahre 1897 abgeschlossen worden.

* **Die Generalversammlung der Hinderzünftlervereinigung der norddeutschen Tiefseefahrer** hat, wie die „Tsch. Tagesztg.“ meldet, am 15. d. M. in Berlin folgende Resolution einstimmig angenommen: „a. die Schaffung einer Centralstelle für den gesamten Fischhandel in Berlin, und b. die Organisation eines geregelten Angebotes von Fischen, Mager- und Jagdwild aus den Produktionsgebieten der deutschen Landwirtschaftlichen Produktion unbedingt erforderlich.“

* **Für die Förderung von Militärpersonen** treten am 1. April d. J. neue Bestimmungen in Kraft. Danach wird fortan ein Unterschied gemacht zwischen dienstlich reisenden und beurlaubten Militärpersonen; die ersteren haben 1 Pfennig, die letzteren 1/2 Pfennig für das Kilometer zu zahlen. Die jetzt ausliegenden Militärfahrkarten werden demnach auch ferner an beurlaubte Mannschaften vom Feldwebel abwärts ausgegeben werden; für die dienstlich reisenden Militärpersonen wird dagegen eine neue Fahrkartensorte (Weißrot) eingeführt werden.

// **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der sehr gut besuchten Sitzung am letzten Sonnabend hielt Herr Dr. Hillmann den angekündigten Vortrag über „Alma und Kulturpflanzen in Europa und Nordamerika“, der von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde. Auf die Ausführungen des Vortragenden folgten wir noch zurück.

mr. Moorjce, 18. März. Gestern hielt der Landmann Wilh. Fuhde zu Moorjce wegen Aufzucht der Landwirthe eine Auktion ab, zu der Käufer in ziemlich großer Anzahl erschienen waren. Es wurden recht betrübende Preise erzielt. Klöße kosteten 440, 390, 510, 450, 470, 395, 475 Mk., Dünen 350 und 375 Mk., Rinder 265 und 270 Mk., zweijährige Ochsen 440, 425, 350 Mk., Rindböden 230, 260, 220 Mk., Kühe 140, 120, 125, 100 und 130 Mk. Zu diesen Preisen sei noch bemerkt, daß fast sämmtliches Vieh, besonders die zweijährigen Ochsen, hervorragender Qualität war. Einige Kühe wurden gleich mit 30 bis 40 Mk. Nutzen an zwei Herren aus Sachsen verkauft, sodaß dadurch der Preis der besten Kuh auf 545 Mk. stieg.

— **Geleitz.** 19. März. Die von der hiesigen Heringsfischerei-Gesellschaft angekauften beiden englischen Fischereizüge, welche jetzt im Thyenschen Dry-Dock in Brake für den Heringsfang eingerichtet werden, sollen die Namen „Neuenfelde“ und „Bardewisch“ führen. — 18. Märzbesitzer der hiesigen Stadt- und Landgemeinde geben im hiesigen Kolossaltheater bekannt, daß sie das Rechte zu erwerben auf ihren Bühnen unterliegen. — Die gelirte Abendgesellschaft erreichte in Folge des stürmischen Wetters hier eine betrübende Höhe, daß der größte Teil des gegenüber liegenden Gießteller Saales unter Wasser gesetzt wurde.

mr. Langwarden, 18. März. Der vor einiger Zeit in Untersuchungshaft nach Oldenburg überführte Wirt W. Stimpfleh aus Düse ist aus der Haft entlassen und bereits in voriger Woche nach hier zurückgekehrt. Daß St. damit außer Verfolgung gesetzt ist, erregt hier allgemeine Verwirrung, da man fast überall von vornherein an eine Schuld befehlen nicht glaubte. — Die „B. Ztg.“ schreibt hierzu noch: Die Verhaftung des Stimpfleh erfolgte aus dem Grunde, weil er in der ersten Abfertigung und unter dem Druck des Bewusstseins, vielleicht die Ursache zu dem Selbstmord gegeben zu haben, sich dahin äußerte, daß er selbst seine Frau erdrossen habe. Die anfangs viel besprochene Annahme, daß die Frau dieses unglückliche Thut, zu welcher ein ganz geringfügiger Familienzwist die Ursache war, und für welche man absolut keine Erklärung finden konnte, nur im augenblicklichen Anfall von Geistesfrennung ausgeführt haben könne, gewinnt jetzt an Wahrscheinlichkeit durch die Aussage eines Oldenburger Arztes, welcher früher die Frau operativ am Kopfe behandelt und nun erklärt hat, daß eine geistige Erregung sehr leicht zu einer Geistesfrennung führen könne.

— **Königinnen.** 19. März. Das hier an der Hauptstraße belegene Weyerische Etablissement ist von einem Konfitorium von Danowitzer für den Preis von 23,000 Mark gekauft worden. Die Gesellschaft gedenkt die in dem Hotel geführte Wirtschaft fortzuführen. Herr St. aus Wildeshausen

wird die Bewirtschaftung für die Gesellschaft übernehmen. Das Entwürfs Hotel hat Herr Niehaus aus Lohne für den Preis von 36,000 Mark übernommen. Herr N. will in demselben eine Cigarrenfabrik und Korbwarenerei betreiben. — Anfang Mai wird mit dem Bau der Chaussee von Obinauen nach Wilmun begonnen werden.

St. Vöningen, 19. März. Heute Morgen 9 Uhr brach in dem Stalle des Kaufmanns Ant. Hofmeyer Feuer aus, welches sofort das anliegende alte Wohnhaus mit ergriff. Die Feuerwehrt, welche mit gewohnter Schnelligkeit eintraf, mußte zunächst ihre Thätigkeit auf den Schutz der Nachbarhäuser und Ställe, welche teilweise noch weiche Bedachung (Strohdecken) hatten, beschränken. Es gelang demnach, die weitere Ausbreitung zu verhindern. Den Stall mußte man dem Feuer preisgeben; dagegen wurde von dem Wohnhause nur das Dach zerstört. Der Schaden, welcher durch Versicherung gedeckt ist, wird nicht unbedeutend sein, weil die Feuerwehrt, um die weitere Ausbreitung auf die Nachbarhäuser zu verhindern, in das Wohnhaus gewaltige Wassermassen schleuderte, wodurch die Waren, welche teilweise gerettet wurden, Wasserfahnen erlitten haben.

!! **Würfeln b. Gandersefe.** 18. März. Am Sonntag Abend wurde hier von mehreren Burken an einem jungen Mädchen ein Wittlichkeitsverbrechen verübt. Einer der Thäter hat sich der widrigen Berechtigung entzogen, indem er sich in Eile erhängte; zwei der anderen wurden gestern in Untersuchungshaft genommen und heute auf dem Amtsgericht in Delmenhorst vernommen, um alsdann nach Oldenburg überführt zu werden.

S. Daut, 20. März. Herr Gastwirt A. Kruse am Marktplat verkaufte seiner „Bunter Hof“ für 65,000 Mk. an Herrn Schjoda, welcher einen Wittschaf „Zum weißen Schwan“ für 870 Mk. jährlich an Herrn Dirck in Wilhelmshaven verpachtete. — Gestern erfolgte in der Kapelle die Einsegnung der Konfirmanten aus Neubremen und Seban. — An der Wallstraße wurde ein Mädchen von einem Wagen überfahren und erlitt Verletzungen am Bein.

X. Fotel, 18. März. Die Generalversammlung der Mollereigenossenschaft Alahand welche am Donnerstag in Hobbies Gasthaus stattfand, war von etwa 160 Genossen besucht. Zum Geschäftsführer wurde Herr Dhmstedt, welcher 3. J. in Oldenburg seiner Militärpflicht genügt, mit Antritt am 1. Januar 1900 gewählt. Es wurden 22 Stimmen für Herrn D. abgegeben. Die Wehrzahl der Genossen enthielt sich der Abstimmung. Die beiden ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Arrian-Hohemey und Prof. Springhase wurden einstimmig wiedergewählt. Alsdann wurde beschloffen, daß neu eintretende Genossen fortan für jede Kuh 15 Mark als Eintrittsgeld zu zahlen haben.

Warel, 18. März. Zum Hilfsboten für den Dienst von Warelhafen nach anderen Jadebäfen, bezw. bis in See und umgekehrt ist der Matrose Wilhelm Adam aus Stolp in Pommeren bestellt und verpflichtet worden. Gleichzeitig hat derselbe die Funktionen als Hasenbote zu versehen. (Sem.)

Aus den benachbarten Gebieten

Bremen, 18. März. Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Wollkammerei und Kammergarnspinnerei schlägt 10 Prozent Dividende wie im Vorjahre vor.

Altona, 18. März. Die Strafammer des altonaer Landgerichtes verurteilte, dem „Ham. Cour.“ zufolge, die Photographen Wille und Pfeister in Hamburg, die in der Nacht zum 31. Juli 1898 unberechtigt in Schloß Friedrichsburg eingedrungen waren und photographische Aufnahmen am Sterbelager des Fürsten Bismarck gemacht hatten, wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu sechs und drei Monaten, sowie den ehemaligen Fürstlich Bismarckischen Förster Spörke wegen Behilfe zu fünf Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte für Wille und Pfeister je 1 Jahr, für Spörke 10 Monate Gefängnis beantragt.

* Landgericht.

Sitzung vom Sonnabend, den 18. März, vorm. 10 Uhr.

Zunächst hatte sich der Landmann Heinrich Müller zu Seefeld wegen Wechselklage zu veranworten. Im Frühjahr 1898 kam Müller zum Rentier Höger in Altona und fragte ihn, ob er verschiedene teilweise bereits fällige, ihm schuldige Beträge nicht auf einen von mehreren Bürgen unterzeichneten Wechsel nehmen könnte. Höger war hiermit einverstanden und erhielt einen am 1. Novbr. 1898 fälligen, mit dem Namen M. Müller und Ehefrau Müller als Bürgen unterzeichneten Wechsel über 675 Mk. Der Wechsel ist von Müller eingelöst, und es hat sich dann herausgestellt, daß die Unterschriften der Bürgen gefälscht waren. — Unter der Annahme mildernder Umstände wurde gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten erkannt.

Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Heinrich Kleinert, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt: 1) in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August 1898 zu Wurbade eine silberne Uhr nebst Ketten, im Werte von 8 Mk. dem Diensthoftrud aus Entfremdung weggenommen zu haben; 2) am 13. August 1898 daselbst dem Wirt Lange ein Quantum Cigarren weggenommen zu haben. — Der Angeklagte war geständig, die Diebstahlsbegehren zu haben. — Urteil: 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Der Baumtenschmerzer J. B. Klotterhoff zu Delmenhorst war angeklagt, im Novbr. 1898 zu Delmenhorst bei der Zeitung und Ausfertigung eines Baues für den Bierverleger Gode wieder die baupolizeilichen Vorschriften gebrochen, dadurch andere in Gefahr gebracht und zugleich durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines andern verursacht zu haben. Er hatte eine Umfassungsmauer so schwach aufgeführt, daß dieselbe mit einem daran befindlichen Gerüst zum Teil zusammenbrach. Dabei wurde dem Maurer Heinrich

Stunde aus Hohenberg ein Eschler ausgeführt, so daß er nach dreiwöchiger Verpflegung im Eisenbahnkrankenhaus noch 4 Wochen arbeitsfähig war. — Als Sachverständige waren die Herren Stadtbaurmeister Hattberg Noth und Maurermeister Brandes hierselbst geladen. Urteil: 200 Mark Geldstrafe.

Der Landmann Gulab Gerdes zu Goldebeck war angeklagt, am 27. Juni 1898 nach einer Tanzmusik auf dem Eschlerer Eschensfeld den Maurergesellen Rudolf Sumann vorzüglich mißhandelt zu haben, indem er ihm mit einem Säbel die rechte Wade abhieb. — Da durch die Verwundung die Schuld des Gerdes nicht erwiesen werden konnte, wurde derselbe freigesprochen.

Stimmen aus dem Publikum.

Bei der Jagd vieler Raben übernahm die Reaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Ein Eisenbahnprojekt Oldenburg-Elisenbamm.

Durch den Betrieb der von Preußen erbauten Bahn Oldenburg-Wilhelmsbade erleidet die oldenburgische Eisenbahnlinie, wie berichtet worden, einen jährlichen Verlust von 200,000 Mark, der voraussichtlich mit der Zeit noch größer wird. Dieser Verlust läßt sich nach Ansicht des Einmünders bedeutend verringern, wenn nicht ganz aufhört und dafür eine gemaltete Nebenbahn geschaffen wird eine Eisenbahn von Oldenburg über Biefelsfede, Spohle, Connesforde nach Grabfede. Von Grabfede führt ja eine Bahn nach Elisenbamm. Da diese Strecke von Elisenbamm über Steinhausen, Bodhorn, Grabfede, Biefelsfede nach Oldenburg kürzer ist als die Bahnlänge von Elisenbamm über Barel, Raßede nach Oldenburg, so wird der große Verkehr von Jever und Wilhelmshaven über diese oldenburgische Bahn sich bewegen und nicht über Barel, Raßede. Dazu wird der ganze Verkehr der preussischen Bahn entzogen und die Einnahme daraus der oldenburgischen Eisenbahnlinie zugeführt. Es wird sich auch ein bedeutender Lokalverkehr aus den Ostseehäfen Biefelsfede, Grisebe, Borbeck, Babel mit Oldenburg entwickeln. Große Holztransporte aus den Wäldern bei Grisebe und Biefelsfede und Lorttransporte von den großen Mooren hinter Biefelsfede nach Oldenburg und dem Zuverlande werden jährlich eine bedeutende Einnahme schaffen. Den Reuten dort wäre dann auch geholfen.

Die Bahn wird sehr billig zu bauen sein, da fast überall fester Sandboden, dazu von Biefelsfede bis Grabfede größtenteils Heideslächen mit nur wenigen moorigen Stellen. Von Oldenburg bis Biefelsfede kann eine Strecke der Bahndamm nach Raßede benutzt werden, oder doch daran hin gebaut werden, weiterhin an der Alexanderstraße entlang. Brücken werden keine, nur einige Höhlen oder Höfen zu bauen sein.

Diese Bahn ist nach Ansicht des Einmünders eine Notwendigkeit, um den enormen Verlust zu mindern und dazu eine gewaltige Nebenbahn für die Staatskasse zu schaffen.

Wichtig ist sich auch schon mit einem solchen Projekt die preussische Regierung nötigen, andere Betriebsbedingungen für die Bahn Oldenburg-Wilhelmsbade einzugehen.

Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr und Seewehr I. Aufgebots, der Reserve und Marine-Reserve.

b) sämtliche Mannschaften der Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve,

c) die zur Disposition der Truppen und Marine-Beurlaubten (Dispositionsurlauben),

d) die bis zur Einberufung über ihr ferneres Militärverhältnis zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, eintritt der als jetzt, sowie als dauernd halbbaltische anerkannten Unteroffiziere und Mannschaften, soweit dieselben noch den Jahresklassen 1886 bis 1898 angehören, diejenigen Mannschaften, welche als jetzt oder dauernd nur garnisonsfähig anerkannt sind und den Jahresklassen 1886 bis 1898 angehören.

Auf dem Titel der Rasse ist angegeben, zu welcher Jahresklasse jeder Einzelne gehört.

2. Befreit von dem Erscheinen zu den Kontroll-Versammlungen sind:
 - a) die Schiffahrtbedienten, sowie die nach Holland beurlaubten Mannschaften (Hollandschänger), falls dieselben sich im Januar d. J. zu den Schiffers-Kontroll-Versammlungen gestellt haben, oder zu der Zeit, wo die Jahresschiffers-Kontroll-Versammlung stattfindet, zur See bzw. nach Holland abwesend sind,
 - b) die als jetzt oder dauernd ganzinvalide anerkannten Unteroffiziere und Mannschaften.
3. Die Herren Offiziere a. haben an denjenigen Kontroll-Versammlungen teilzunehmen, deren Jahresklassen ihrem Dienstalter entsprechen. Reißt dies letztere nicht mehr zu, dann erscheinen sie zu den Kontroll-Versammlungen der ältesten Jahresklassen der Landwehr I. Aufgebots. Anzug: Dienstanzug.
4. Besondere Stellungsbefehle werden nicht aufgeschrieben, auch nicht für die Herren Offiziere.
5. Einer vorherigen Einberufung der Rasse behaftet es nicht, doch sind dieselben zu den Kontroll-Versammlungen mitzubringen; wer seinen Fall vertritt, wird befristet. (Siehe Paß-Best. Ziffer 16.)
- Die Nichtgestellung zu den Kontroll-Versammlungen hat Arrest zur Folge. Erscheinen zu einer anderen, als der vorgeschriebenen Kontroll-Versammlung, wird befristet. (Siehe Paß-Best. Ziffer 14.)
6. Einmalige Befreiungsgelüste sind dem Hauptmeldeamt II Oldenburg eingehend begründet und so frühzeitig einzureichen, daß dem Bittsteller noch vor dem Tage, an welchem er zu der Kontroll-Versammlung zu erscheinen hat, eine Entscheidung über sein Gesuch zugestellt werden kann. (Siehe Paß-Best. Ziffer 12b.)
- Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgelüste nicht mehr rechtzeitig genug eingereicht werden kann, verhindert ist, zu der Kontroll-Versammlung zu kommen, muß vorher oder spätestens zur Stunde der Kontroll-Versammlung durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde bzw. durch ein ärztliches Attest entschuldigt werden. (Siehe Paß-Best. Ziffer 12b.)
7. Die Kontroll-Versammlungen finden wie folgt statt:
 - a) für Oldenburg Stadt — vor Doths Establishement, Alexandersstraße Nr. 1 — am Mittwoch, den 6. April, vormittags 9 Uhr: hierzu die Jahresklassen 1886 bis einschließlich 1888 der unter Ziffer 1 a;
 - am Mittwoch, den 5. April, nachmittags 3 Uhr: von den Ersatz-Reservisten der Armee und Marine die Jahresklassen 1886 bis einschließlich 1890;
 - am Donnerstag, den 6. April, vormittags 9 Uhr: die Jahresklassen 1889 bis einschließlich 1891 der unter Ziffer 1 a;
 - am Donnerstag, den 6. April, nachmittags 3 Uhr: die Jahresklassen 1892 bis einschließlich 1894 der unter Ziffer 1 a;
 - am Freitag, den 7. April, vorm. 9 Uhr: von den Ersatz-Reservisten der Armee und Marine die Jahresklassen 1891 bis einchl. 1898; am Freitag, den 7. April, nachm. 3 Uhr: die Jahresklassen 1895 bis einchl. 1898 der unter Ziffer 1 a, sowie die unter Ziffer 1 b bis 1 e aufgeführten Mannschaften;
 - für Oldenburg Land — vor Doths Establishement, Alexandersstraße Nr. 1 — am Sonnabend, den 8. April, vorm. 9 Uhr: hierzu von den unter 1 a aufgeführten Mannschaften a die Jahresklassen 1886 bis einchl. 1889; am Sonnabend, den 8. April, nachmittags 3 Uhr, die Jahresklassen 1890 bis einchl. 1898 der unter Ziffer 1 a;
 - am Montag den 10. April, vormittags 9 Uhr, die Jahresklassen 1894 bis einchl. 1898 der unter Ziffer 1 a, sowie die unter Ziffer 1 c bis 1 e aufgeführten Mannschaften a;
 - am Montag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr, sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine;
 - in Raßede am Dienstag, den 11. April, vormittags 8,30 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a, 1 c bis 1 e bezeichneten Mannschaften a;
 - am Dienstag, den 11. April, vormittags 11,30 Uhr: sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine;
 - in Sandring am Mittwoch, den 12. April, vormittags 8,50 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a bis 1 e aufgeführten Mannschaften a;
 - in Sternburg — in Dreiers Saal — am Mittwoch, den 12. April, nachmittags 3,30 Uhr: hierzu von den unter Ziffer 1 a aufgeführten Mannschaften a die Jahresklassen 1886 bis einschließlich 1890;
 - am Donnerstag, den 13. April, vorm. 9 Uhr: die Jahresklassen 1891 bis einchl. 1898 der unter Ziffer 1 a, sowie die unter Ziffer 1 c bis 1 e bezeichneten Mannschaften a;
 - am Donnerstag, den 13. April, nachm. 3,30 Uhr: sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine;
 - in Westerstede — Bahnhofs-Hotel — am Freitag, den 14. April, vorm. 9,15 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 von a bis e aufgeführten Mannschaften a;
 - in Upen am Freitag, den 14. April, nachm. 4 Uhr: hierzu wie vorhergehend;
 - in Zuisfenshu am Sonnabend, den 15. April, vormittags 9 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a, 1 c bis 1 e aufgeführten Mannschaften a;
 - am Sonnabend, den 15. April, vormittags 11,30 Uhr, sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine;
 - in Althorn am Montag, den 17. April, vormittags 9,20 Uhr, hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a bis 1 e aufgeführten Mannschaften a;
 - in Wildeshausen am Montag, den 17. April, nachmittags 4 Uhr, hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a, 1 c bis 1 e bezeichneten Mannschaften a;
 - am Dienstag, den 18. April, vorm. 8 Uhr: sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine;
 - in Wisbeck am Dienstag, den 18. April, mittags 12 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a bis 1 e aufgeführten Mannschaften a;
 - in Westfa — Wälders Saal — am Mittwoch, den 19. April, vorm. 10,30 Uhr: hierzu von den unter Ziffer 1 a aufgeführten Mannschaften a die Jahresklassen 1886 bis einchl. 1894;

am Mittwoch, den 19. April, nachm. 2 Uhr: die Jahresklassen 1895 bis einchl. 1898 der unter Ziffer 1 a, sowie sämtliche unter Ziffer 1 b bis 1 e aufgeführten Mannschaften a;

in Lohse — Platz beim Denkmal — am Donnerstag, den 20. April, vorm. 11 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a bis einchl. 1 e aufgeführten Mannschaften a;

in Steinfeld — Platz bei der alten Kirche — am Donnerstag, den 20. April, nachm. 4 Uhr: hierzu wie vorhergehend;

in Tamme — im Saal der Gärtnerei b. d. Ecke — am Freitag, den 21. April, vormittags 9 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a, 1 c bis 1 e aufgeführten Mannschaften a;

am Freitag, den 21. April, nachmittags 1 Uhr: sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine;

in Dinklage am Sonnabend, den 22. April, vormittags 8 1/2 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a, 1 c bis 1 e aufgeführten Mannschaften a;

am Sonnabend, den 22. April, vormittags 11 1/2 Uhr: sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine;

in Offen am Montag, den 24. April, vormittags 10,30 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a bis 1 e aufgeführten Mannschaften a;

in Öbningen am Montag, den 24. April, nachm. 1,30 Uhr: hierzu wie vorhergehend;

in Ostrop am Dienstag, den 25. April, vorm. 8,30 Uhr: hierzu wie vorhergehend;

in Mollbergen am Dienstag, den 25. April, nachm. 1 Uhr: hierzu wie vorhergehend;

in Cloppenburg — im Saale des Gastwirts August Diekmann — am Mittwoch, den 26. April, vorm. 10 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a, 1 c bis 1 e aufgeführten Mannschaften a;

am Mittwoch, den 26. April, nachm. 2 Uhr: sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine;

in Friesoythe am Donnerstag, den 27. April, nachm. 1,15 Uhr: hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 a bis einchl. 1 b aufgeführten Mannschaften a;

in Hantsloh am Freitag, den 28. April, vorm. 9 Uhr: hierzu wie vorhergehend;

in Darjel am Freitag, den 28. April, nachm. 1 Uhr: hierzu wie vorhergehend.

Die Herren Gemeinde- und Bezirksvorsteher werden besonders gebeten, zum Bekanntwerden vorstehenden Erlasses thunlichst mitzuwirken, sowie den Kontrollpflichtigen zu empfehlen, die in ihren Pässen enthaltenen Bestimmungen vorher durchzulesen.

In Bezug auf die Zeit ist die Uhr der Eisenbahn und der Post maßgebend.

Oldenburg, im März 1899.

Königl. Bezirks-Kommando II.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 20. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

Art	Anteil	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgef., un-	100	101
findbar bis 1905	100,45	101
3 1/2 pCt. do. do.	100,45	101
3 pCt. do. do.	92	92,55
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Rentf. do.	100	101
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100	101
3 pCt. do. do.	91,50	92,50
3 1/2 pCt. Schuldversch. der faalt. Wobentredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (jeiens des Inhabers findbar)	100	101
8 pCt. Oldenb. Barmanns-Anleihe	131,50	132,30
3 1/2 pCt. Preussische Inhabersanleihe, abgef., unfindbar bis 1905	100,50	101,05
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,45	101
3 pCt. do. do.	92	92,55
3 1/2 pCt. W. m. r. Staats-Anleihe von 1898	100	—
4 pCt. Bauzinsb. Wobentredit, Etzlammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pCt. Wobentredit, Hohent.	98	99
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,20	98,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Prior.-Anleihe	100,50	101,05
4 pCt. Curin-Bankier Prior.-Anleihe	100,50	101,05
4 pCt. Moskau-Windau-Prior.-Anleihe	100,50	101,05
4 pCt. Oldenb. Staats-Anleihe, faall. garant.	94	94,55
4 pCt. alte waltensche Anleihe (Stück von 10000 fr. und darüber)	94,10	94,80
4 pCt. alte ital. Anleihe (Stück v. 4000 fr. u. darüber)	59	59,55
3 pCt. Italienische Staats-Anleihen, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher)	99,95	100,50
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 10,250 Hfl.)	100,05	100,75
4 pCt. Transvaal Staats-Anleihe, 97, faall. gar.	98,70	99,25
3 1/2 pCt. Wobentredit, Wobentredit, Wobentredit Ser. VII. u. VIII., unfindbar bis 1907	95,80	96,35
4 pCt. do. do., Serie XVII., unfindbar bis 1906	102,45	102,75
3 1/2 pCt. Wobentredit der Wobentredit, Wobentredit und Wobentredit, unfindbar bis 1905	96,70	97
4 pCt. Gläubigers-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Wobentredit-Prioritäten, rückzahlbar 105	105	—
Oldenb. Landbesitzer-Prioritäten (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Gläubigers-Prioritäten (4 pCt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampf- und Schiffahrt (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wobentredit-Prioritäten III. C. (4 pCt. Zins b. 1. Jan.)	167,80	168,60
Wobentredit auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Hfl.	20,85	20,45
" " London " " 1 L. " "	4,17	4,22
" " New-York " " 1 Doll. " "	16,77	—

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 171,75 pCt. bez. Oldenburg. Eisenb.-Aktien (Augustin) 136 pCt. bez. G. Oldenb. Wobentredit-Prioritäten per St. —

Direktor der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pCt. Darlehenszins do. do. 5 1/2 pCt. Unter Zins für Wechsel 5 pCt. do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 18. März 1899.

Ware	Art	Preis
Hofer, hiesiger	7,70	7,60
" russischer	—	6,30
Hoggen, hiesiger	8,—	7,60

Deutscher Reichstag.

58. Sitzung vom Sonnabend, den 18. März. Am Bundespräsidenten: Kriegsminister v. Gopfer. Auf der Tagesordnung stehen sämtliche Einzelartikel.

auf der zweiten Lesung. Zunächst erledigt das Haus ohne Debatte die durch die Militär-Vorlage notwendig gewordenen Änderungen im Militärstatut nach den Vorschlägen der Budgetkommission.

Bei dem Titel Kasernenbau in Allenstein (Ostpreußen) nimmt Abg. v. Duesch (kon.) Anlaß, der Generalverwaltung ans Herz zu legen, bei Verlegung von Garnisonen möglichst kleine Orte zu berücksichtigen im Interesse der Landwirtschaft.

Generalmajor v. d. Woelf weist darauf hin, daß der Kriegsminister in letzter Zeit schon in der Kommission und auch im Plenum zugehört habe, in Zukunft noch mehr als bisher die kleineren Orte zu berücksichtigen.

Die übrigen Einzelartikel werden meist ohne Debatte genehmigt. Bei dem Etat Postwesen (Einnahmen aus der Reichsbank) tritt Abg. Nieritz (fr. Pa.) für die endliche Aufhebung des Kautionszwangs bei den Reichsbankbeamten ein. Es liege kein Grund vor, diesen Zwang noch weiter beizubehalten, nachdem sowohl das Reich wie auch Preußen denselben für die Reichs- und preussischen Staatsbeamten aufgehoben hätten.

Endlich werden die Materialbeiträge genehmigt und das Etatgesetz im Ganzen angenommen.

Nunmehr geht auf der Tagesordnung die erneute, neulich infolge der Beschlußunfähigkeit des Hauses unendlich geliebene Abstimmung über die Resolution von Carolath, betr. den Reichszuschuß zu den Kosten eines Geleits-Dienstes in Straßburg.

Die einfache Abstimmung bleibt unentschieden, nachdem sowohl der Kammermajorität, als auch der 79 Abgeordneten mit Nein, 75 mit Ja gestimmt haben; das Haus ist also beschlußunfähig.

Der Präsident setzt darauf um 3 Uhr 10 Min. die nächste 59. Sitzung an auf 3 1/2 Uhr mit der Tagesordnung: Anleihegesetz zum Etat in zweiter Lesung, bezgl. Schuldenentlastungsgesetz und Antrag betr. Einstellung eines gegen Abg. Stadthagen schwebenden Strafverfahrens.

Das Anleihegesetz wird debattiert genehmigt, ebenso das Schuldenentlastungsgesetz (Gesetz wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus 1899 zur Schuldenentlastung).

Hierauf ist die zweite Lesung des Etats und der zugehörigen Gesetze erledigt.

Es folgt der Bericht der Geschäftverordnungs-Kommission über den Antrag Richter betr. Einstellung eines gegen Abg. Stadthagen schwebenden Strafverfahrens.

Gemäß dem Vorbescheid der Kommission erklärt das Haus den Antrag als durch den Beschluß vom 15. Dezember v. J. bereits erledigt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Dritte Lesung des Etats.

Bekanntmachung

für die im Landkreisbezirk II Oldenburg im Monat April 1899 abzuhaltenden Jahresschiffers-Kontroll-Versammlungen.

1. Zu denselben haben zu erscheinen die Jahresklassen 1886 bis einchl. 1898 und zwar:
 - a) sämtliche Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Beamte, sowie

Ein vorzügliches Frühstück

ist eine Tasse Kathreiners Malzkaffee, denn er vereinigt die Vorzüge des Bohnenkaffees mit den anerkannt gesundheitlich wertvollen Eigenschaften des Malzes. Der „Kathreiner“ regt an, aber nicht auf, gewährt dem Gaumen den angenehm aromatischen Geschmack des Bohnenkaffees und hinterläßt keine schädlichen Wirkungen.

**Gardinen,
Kongressstoffe,
Rouleauxstoffe,
abgepaßte Rouleaux.**

Große Auswahl,
anseherig billige Preise.

J. Ohmstedt,
Nächternstraße 32.

Osternburg.
Empfehle frische Stinte
billig.
Bakensins, Fischhandl.,
Münsterstr. 5.

**Gelegenheits-
kauf.**

Schuhe Schuhe
für
Damen, Herren und Kinder, in
allen Sorten vorrätig, um rasch
damit zu räumen
spottbillig.

Kaufhaus
H. Heinemann.

**Verlorene und nachzuweisende
Sachen.**

In voriger Woche ist in meinen Lokalitäten ein Portemonnaie gefunden worden. Dasselbe enthält einen fünfmarkigen und eine Eisenbahn-Rückfahrkarte 2. Klasse von Oldenburg nach Bremen. Gegen Erstattung der Injektionsgebühren abzugeben in der
Altdenschen Bierstube.

Entlaufen am 5. März ein schottischer Schäferhund, 6 Mon. alt, goldgelb mit weiß. Streifen um den Hals. 10 Mk. Belohnung, wer über ihn Auskunft giebt. Nöthenstr. 43.

Gezunden e. Säge (Fuchschwanz). Abzugeben bei **J. Feinen**, Oldenb.-Neuenwege.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai eine Oberwohnung, enth. 6 Räume und allen Zubehör.
Saareneichstraße 22a.

Anst. j. Leute erh. Wohnung, Johannisstr. 11.
Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige Oberwohnung, Balkonzimmer, Stube, Schlafkammer und Küche mit entsprechendem Kellerraum.
Kurtwischstraße 34.

Emaillé-Warenhaus.

Emil Subold, Langestr. 19.

Empfehle mein großes Lager in
emallierten Haushaltungsgegenständen und
Küchengeräten

für Auskessern, Hotel, Wirtschaftseinrichtungen u. c.

zu wirklich billigen Preisen.

Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. S. zu Neuenbrot.

Vermögens-Bilanz

Aktiva.		Passiva.	
pro 31. Dezbr. 1898.			
Grund und Gebäude	39,380.13	Anleihen:	
Maschinen	12,097.21	a. Bank	41,930.—
Geräte	757.74	b. Privat	8,000.—
Mobilien	366.47	Kreditoren	15,695.94
Milchkanen	293.—	Geschäftsguthaben der Genossen	9,480.—
Werd und Wagen	614.46	Reservefonds	2,332.72
Debitoren	31,874.57	Ueberschuß	18,297.29
Kassendefizit	7,589.37		
Vorräte	2763.—		
	95,735.95		95,735.95

Virtigleberbewegung pro 1898:
Abgang: 16, Zugang: 30, Bestand 31. Dezember: 289.

Der Vorstand.

W. B. Böning, J. G. Habeler.

Zu vermieten eine Wohnung mit Land.
Brinsellweg 2.

Möbl. Stube u. Kammer zu vermieten.
Kiechhoffstr. 42, oben.

Zu vermieten in meinem Hause Kreuzstr. 1
eine Unterwohnung. **Joh. Wöjeler.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige Oberwohnung, Stube, Schlafkammer und Küche nebst Kellerraum.
Kurtwischstraße 34.

Zu verm. 2. M. febl. Oberw. 1. Ebnernstr. 11.
Versehungshalber auf gleich oder Mai eine bequeme Oberwohnung zu vermieten.
Osternburg. Sandstraße 1.

Möbliertes Zimmer
billig zu vermieten.
2. Ebnernstraße 1.

Zu pachten gesucht eine gut gehende
Wirtschaft mit voller Konzeption.
Offerten unter Z. Z. an die Exped.
d. Bl. erb.

Oldenburg. Zu vermieten zum
1. Mai d. J. ein Laden mit Kabinett
an guter Geschäftslage. Näheres bei
Edo Weiners, Aufst.

Oldenburg. Zu vermieten zum
1. Mai d. J. eine Parterrewohnung
(2 Stuben, 3 Kammern und Küche).
Näheres bei **Edo Weiners, Aufst.**

Balangen und Stellengefuche.
Sel. a. April od. Mai junge Mädchen,
welche das Schneidern u. Zuschneiden erlernen
wollen. **W. Sawahn, Kurtwischstr. 31.**

Gesucht zu Otern ein Maschinenmeister-
lehrling. **F. Böttner, Waidbrückerstr.**

Wegen Vergütung des Betriebes können
sodort dauernde Beschäftigung bei uns erhalten,
mehrere tüchtige

Holzdrechsler
gegen hohen Akkordlohn. Einen Mann hinter
die Kreiseläge und mehrere Holzarbeiter.
Fahrtgeld wird bei genügenden Leistungen
einige Wochen nach Eintritt vergütet.
F. & L. Langenbach,
Dampfsägewerk,
Lünen (Westfalen).
Freundl. möbl. Zimmer mit Pension.
Salobstr. 4a, barterre.

Für meine Tabakfabrik suche
2 tüze Jungen.
Th. Troebner,
Tabak- u. Cigarrenfabrik, Kautabakspinnerei.
Umständehalber noch zum 1. Mai ein fixes
schräges Hausmädchen gesucht gegen sehr
hohen Lohn.
Frau Freyrichs,
Seilengassestraße 10.

Nordloh. Für mein Manufaktur- und
Kolonialwaren-Geschäft suche zum 1. Mai einen
Sehrling. **E. Heil.**

Gesucht umständehalber zu Ostern
ein
Walerlehrling.
A. Heinicke, Bergstr. 5.

Per sofort oder 1. Mai ein gewandter
solider Mann als Hausknecht und Wacker
für ein größeres hiesiges Geschäft gegen
hohen Lohn gesucht.
Näheres durch
E. Koeniger, Nächsternstr. 6.

Gesucht zum 1. Mai
ein ordentliches sanftes
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen.
Steinweg 241.

Ein junges Mädchen gesucht, welches
die feineren Küche zu erlernen wünscht.
Hotel Fischer.
Gesucht zum 1. Mai ein Kindermädchen.
Frau Wöjeler, Alexanderstr. 1.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes zuver-
lässiges Mädchen oder eine Frau zur Wartung
eines H. Kindes. Angenehme Stellung. Off.
unter Nr. 5189 an die Exped. d. Blattes.

„Hotel zum Neuen Hause.“
Junges Mädchen, welches die bessere
Küche erlernen will, kann bei mir sofort oder
1. Mai aufgenommen werden.
H. Jansen.

Schreibergehilfe
wird zu bald. Antritt gegen monatliche Ver-
gütung gesucht. Gute und orthogr. richtige
Schrift Bedingung. Bewerber können sich
vormittags zwischen 12—1 Uhr Stau 4
(Gewerbemuseum) vorstellen.
Verband der
Handels- und Gewerbevereine.

Ich suche vom 1. April bis 1. Mai einen
Hausdiener zur Auskuffe (hier), ferner junge
Mädchen zum Kochen erlernen gegen mäßige
Zahlung, sowie viele Mädchen und Knechte
für Landwirtschaft gegen sehr hohen Lohn,
ferner Köchen, Haus- und Zimmermädchen,
sämtliche a. al. u. zu Mai.
Frau Strunk, Haupt-Beem.-Kontor,
Salobstr. 2.

Gesucht

zum 1. Mai ein zuverlässiges Dienstmädchen
von 16—18 Jahren.
Mafede. Frau Postwalter Peters.

Suche noch zu Mai Köchin, Mädchen
für Küche und Haus für Privat, Hotel und
Restaurants, sowie Zimmermädchen gegen
hohen Lohn für hier, Bremen, Bremerhaven,
Wilhelmshaven, Norddey, Borkum u. Zülf.
Suche auf sofort einen gewandten Haus-
diener für ein Hotel hier.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Mafede: Evidende. Gesucht auf sofort
ein Zimmergefele. **D. Fröje.**

Suchen zum 1. Mai noch e. j. Mädch. zur
gründl. Erl. des Schneidens sowie Putzern.
Gescht. Ehlers, Sophienstraße 2.

Gesucht ein älteres Mädchen, welches
kochen kann und den Hauspalt versteht, bei
hohem Lohn.
Offerten u. H. N. an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht zu Ostern und später für den
„Kaiserhof“ und andere große Häuser hier
tüchtiges Personal: **Zimmer, Haus- und
Küchenmädchen, sowie Hausstellen.**
Kellner u. Hausdiener.
Norderney. G. Kaufmann,
Stellenvermittler.

Vertreter gesucht
von neu errichteter sehr leistungsfähiger
hamburger Kaffee-Molkerei ein gros.
Gesf. Offerten sub. H. P. 633 befordert
Hindolf Woffe, Hamburg.

**Bereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**
Dreiborgen.
Am Sonnabend, den 25. März, findet die
viessjährige

Spartie
statt, wozu freundlichst einladet
S. W. Feldhus.

Neuer Bürger-Klub.
Donnerstag, den 23. März
d. J., abends 8 Uhr präzise, im
Vereinslokale, Doodts Stablisse-
ment:

**Großer
Gesellschafts-Abend.**
Einführungen Fremder finden nicht
statt.
Der Vorstand.

Ball,
wozu freundlichst einladet **Girich Ehlers.**

**Verein ehemaliger
19. Dragoner.**
Zur Beerbigung des verstorbenen
Kameraden **Diebrich Wöben** versammeln sich
die Mitglieder am Mittwoch, den 22. d. M.,
morgens 8¹/₂ Uhr, beim Landtagsgebäude,
Bredemackplatz 6.

2. Beilage

zu No 67 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 20. März 1899.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenbenennung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Verstellungen und Uebersetzungen sind ohne Zustimmung des Redaction nicht zulässig.

Oldenburg, 20. März.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Bilanz.)

Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift (Saareneckstraße). (Aus dem Jahresbericht: Fortsetzung.)

b) in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 1898.
1. Das Diakonissenhaus (11—12 Schwi.)
Durch Ab- und Zugang blieb die Zahl der Pensionärinnen ziemlich dieselbe. Am 1. Mai 1898 waren es 21, am 1. Januar 1899 waren es 20. Von denselben zählten am 1. Januar 1899 7 Pensionärinnen 1. März, 3 Pensionärinnen 3 bis 4. März, 10 Pensionärinnen 1.50 bis 2.50 März.

2. Die Gemeindeflecken.

Station	Schwefl.	Pflegekosten	Nachtw.	Privatpflege
Delmenhorst	1	2934	1899	648
Oldenburg (W)	1	913	2	775
Stafede	1	873	28	249
Stollhamm	1	544	34	213
Fallinghofel	1	715	21	340
Döttingen	1	130	8	218
Wischhafen	1	406	9	279
Esfleth	1	617	74	747

3. Die Krankenhauspfllege.

Station	Schwefl.	Kranke	Pflegekosten	Nachtw.	Privatpflege
Berne	2	235	3411	—	—
Malserode	3	135	8021	49	—
Wildehausen	3	216	4079	76	12

4. Kinderpfllege.

Station	Schwefl.	Kind	tägliche
Oldenburg, St. Antonien	4	39	—
Delmenhorst, Kleinkinderschule	1	20	—
Delmenhorst, St. Anne (Nord, M. Al.)	2	7	—

5. Privatpfllege.

Es wurde in 17 Familien in der Stadt und in 11 Familien auf dem Lande gepflegt. Eine Schwester erhielt mehrere Monate Urlaub zur Pflege ihrer kranken Mutter. (Fortf. folgt.)

St. Vorfahrungen, 19. März. Für die Verbesserung und Förderung der diesseitigen Pferdezucht ist die Einrichtung der Zuchtvereinigungen erwünscht, wie sie fast in allen hiesigen landwirtschaftlichen Abteilungen momentan bestehen, von ganz hervorragender Bedeutung. Der enorme Preis für geeignete Deckhengste, das hohe Risiko, das dem Zuchtstallbesitzer zufließt, haben naturgemäß zur Folge gehabt, daß der einzelne Landwirt zumeist ungenügend dazu ist, eine solche Zucht zu betreiben. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß eine Zuchtvereinigung leichter und erfolgreicher sich dieser Aufgabe unterzieht. Da nun die Zuchtvereinigungen mit den bisherigen Resultaten in B. durchaus befriedigt sind, so kann es in landwirtschaftlichen Kreisen nur freudig begrüßt werden, daß die Zuchtvereinigungen in ständiger Zunahme begriffen sind. Neuerdings ist durch Gründung der Hengstzuchtvereinigungen „Abbehaugetroden“ eine weitere Vermehrung eingetreten. Den Vorstand dieser neu errichteten Zuchtvereinigungen bilden die Herren Landwirte Bernhard Wägelis in Hohenborken und Theodor Johann Döring in Heering. Als Stellvertreter der Vorstandsmitglieder ist Herr J. Söbber in Genshammertroden ernannt worden. Eine derartige Förderung unserer heimischen Pferdezucht kann einem jeden, der die Bedeutung unserer Pferdematerials zu schätzen weiß, nur recht willkommen sein.

Deutsches, 19. März. Die vom Domkapitel eingereichte Bitte zur Billigung der Wahl ist ohne Strichungen aus dem Staatsministerium zurückgekommen.

1) Mit Hilfe der Schulmeister. 2) beim Schlafwagen.

Aus aller Welt.

Ueber einen großen Hotelbrand in Newyork wird berichtet: Der Brand des Winthrop-Hotels, welches den ganzen Block in der fünften Avenue zwischen den Straßen 46 und 47 einnahm, war eine der entsetzlichen Katastrophen, welche Newyork je gesehen. Von dem ganzen Hotel sind nur noch die Ruinen vorhanden. Das Hotel war sieben Stock hoch und hatte 600 Zimmer. Es war vor 25 Jahren gebaut und galt stets als sehr feuergefahrlos. Am Freitag Nachmittag um 3/4 Uhr, als alle Fenster dicht besetzt waren, um die St. Patrick-Parade zu sehen, brach das Feuer in zweitem Stock dadurch aus, daß eine Gardine in die Nähe einer Gaslampe gerieth. Die Flammen pflanzten sich mit rasender Eile durch die Korridore fort, das Hotel sofort mit Rauch anfüllend. Die unteren Geschosse fielen in wenigen Minuten in vollen Flammen, Männer, Frauen und Kinder drängten an die Fenster und auf Dach, indem sie eifrig um Hilfe schrien. Die Polizei kämpfte gegen die Menge auf der Straße, welche den Platz nicht räumen wollte. Die Feuerwehre war wenige Minuten darauf zur Stelle. Die gesamte Feuerwehre Newyorks wurde aufgerufen. Als eben die ersten Feiern angeht wurden, brang eine Dame aus einem Fenster des fünften Stockwerks. Sie wurde betäubt aufgehoben, vier Damen folgten, sie alle blieben auf der Stelle tot. Die Feuerwehre sah einen Herrn aus dem vierten Stock eines seiner Kinder nach dem anderen an einem Eimer herablassen. Der Quaal drang bereits aus seinem Fenster, als alle Kinder gerettet waren. Glücklicherweise ereignete sich die Feuerwehre auch ihm und retteten ihn mit seiner Gattin. Ein Feuerwehmann holte, auf dem Ende einer Leiter stehend, zwei Damen aus einem Fenster des sechsten Stockes und reichte sie einem anderen Feuerwehmann, der sie dann hinabtrieb. Viele Frauen hingen an Fenstern und schrien verzweifelt um Hilfe. Mäßig fiel die ganze Frontmauer ein, wenige Minuten danach fielen die Seitenwände zusammen. Wie viele Personen in der Obhut begraben sind, ist noch unbekannt. Man befürchtet, daß es sicher mehr als fünfundsiebzig sind, nach einigen Schätzungen sollen es sechzig sein. Viele sind schwer verletzt; die Amputationen schafften zahlreiche Verletzte in die Hospitäler. Eine Anzahl von Geistlichen reichte den Sterbenden

die Sakramente auf der Straße. Dreihundert Personen sollen bei dem Ausbruch des Feuers im Hotel ausfindig gewesen sein. Der Sachschaden, welchen der Brand anrichtete, wird auf eine Million Dollars geschätzt. Deland, der Wächter des Hotels, verlor Tochter und Gattin; er selbst kämpft mit dem Tode. Unter den für tot gehaltenen ist Frau Alfred v. Borovina, Gattin eines Bankiers, sowie die Schriftstellerin Eberwood. Die einzige bisher rekonvalescirt gebliebene ist die Frau Kier, der Gattin eines kaiserlichen Millionärs. Bei dem Rettungswerk zeichnete sich Miss Helen Gould ganz besonders aus, sowohl durch persönliche Initiative, als durch Anwesenheit der Weibliche, welche sie für jedes gerettete Menschenleben hohe Preise verpaid. Leider waren nicht sofort Sprungtücher in ausreichender Zahl vorhanden, so daß mehrere Personen, welche aus den Fenstern der oberen Stockwerke sprangen, den Tod fanden. Seit dem Brande des Hotels im Jahre 1894 hat keine Feuerbrunst in Newyork je großes Aussehen erregt.

Während der Beisetzungsfeier des Fürsten

Wismarck
wurde das friedrichsruher Postamt von einer Menge Personen belagert, die keinen anderen Wunsch hatten, als daß die von ihnen aufgeführten Postkarten den Stempel mit der Zeitangabe der Beisetzungsfeier erhielten. Ueber 20,000 Postkarten sind zwischen 11 und 12 Uhr vormittags eingeliefert worden. Ein Händler aus Berlin, der eigens zu diesem Zwecke erschienen war, gab allein 6000 Stück an seine eigene Adresse auf.

Briefmarken-Unterjagung.

In Peß wurde, wie schon kurz gemeldet, eine seit längerer Zeit begangene Unterjagung von zur Vernichtung ausgemerkten Briefmarken der Staatsdruckerei entdeckt, an der mehrere Personen beteiligt sind. Das Haupt der Briefmarkenhandele war der frühere Reichsgerichtspräsident Spejedy. Dieser besaß früher ein Gut, das von dem Kaiserlichen Verfallenen wurde. Spejedy glaubte sich den Verlust, den Kaiser durch seine Verurteilung zu löten. Von den Aemtern wurde er für gestrichelt erklärt und in eine Irrenanstalt überführt. Hieraus fand er, nachdem er als gesund entlassen war, eine Anstellung im Finanzministerium als Rechnungsbüchhalter. Spejedy begann mit der Entwendung der Briefmarken im August des Vorjahres. Diese Aemter wurden der Reichsgerichtspräsident zur Vernichtung übergeben. Spejedy bestimmte den Heizer Gaspar gegen die Zurechtweisung einer hohen Beamten, die Briefmarken zu stehlen. Er begann sich die Kommission, die sich nur in den seltensten Fällen durch Augenblicke von der erfolgten Verurteilung abwandte, anzuwenden, nahm Gaspar die noch vorhandenen angelegten Stellen heraus und übergab sie Spejedy. Spejedy bestimmte mit der Verurteilung der Marken den früheren Reichsrichter Jän, den Substanten Rubinke und den Handlungsgehilfen Prizico. Mit Rubinke, der Spejedy's Hausnachbar war, war Spejedy durch seine Frau bekannt geworden. Gegenwärtig ist der Scheidungsprozess zwischen Spejedy und seiner Frau eingeleitet, die in Peß mit Rubinke wohnt, während Spejedy in Wien wohnt. Jän war ein Freund Spejedy's und machte ihn mit Prizico bekannt. Ueber die Höhe der in Umlauf gehaltenen Marken ist Genaues noch nicht bekannt, es handelt sich jedoch jedenfalls um viele tausend Gulden. Die Entdeckung erfolgte durch die Gendarmen Prizico, die sie von ihm hinterzogen wehrte und sich zu rächen beifloß, indem sie an die Oberstaatsanwaltschaft die anonyme Anzeige richtete.

Ueber das Rauchen.

Als vor zehn Jahren der Redakteur der „deutschen Tabakzeitung“ die geistig hervorragenden Männer in Deutschland aufsuchte, ein Urteil über den Tabakgenuss abzugeben, richtete er diese Anfrage auch an den eben verstorbenen Barmentarier Ludwig Wambarger. Das Schreiben, worin Wambarger diesem Wunsch entsprach, ist ein kleines Kabinetsstück, wohl wert, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Das der „Wolff. Zn.“ zur Verfügung gestellte Schreiben lautet: „Berlin W., den 3. November 1889. Gehehr Herr! Sie wollen wissen, wie ich zum Tabak stehe. Ich bin zwar weder ein harter noch ein passionierter, aber ein sehr überzeugter und dankbarer Raucher. Von den vielen kleinen Genüssen, mittels deren wir Sterbliche das nicht existierende große Glück erlangen, zähle ich den der Cigare zu den besten und wertvollsten. Der alte Talleyrand sagte vom Essen: „Parlez-moi d'un plaisir qui se renouvelle trois fois par jour et deux obligez fois une heure!“ (Sprechen Sie von einem Vergnügen, das sich drei Mal am Tage erneuert und jedes Mal eine Stunde dauert!) Wäre er ein Raucher gewesen, so hätte er diese Redewendung für den Tabak aufgespart. Aber er hat nur geschmeckt und auch das nachsichtlich nur wegen der mit Diamanten besetzten Doien, die bis auf diesen Tag zu den unerlässlichsten Instrumenten der diplomatischen Diplomaten gehören. Nicht jedem ist es gegeben, drei Mahlzeiten von je einer Stunde im Tage abzuholen zu können, aber dreimal eine Stunde nach dem Essen rauchen, das ist ja auch beschleunigter freier möglich, und die Cigare nach dem Mahl ist dessen bestes Verweilen. Mit letzterem hat das Rauchen auch gemein, daß die Vernunft nichts davon begreift, denn etwas Irrationelles als das Rauchen giebt es doch nicht, es sei denn das Schnupfen, welches darum für den Eingeweihten noch höher stehen mag; aber hier kann ich nicht aus eigener Erfahrung mit sprechen, selbst in diesem Punkt verläßt mich jede diplomatische Anlage. Ich rauche nicht beim Arbeiten, sondern nur bei leichter Lectüre, leichtem Gespräch oder Bekümmern. Wahre Genüsse wollen nicht mit anderen getauscht sein. Die Engländer, welche die schlechtesten Feinsmoker sind, essen alle Gerichte zugleich auf einem und demselben Teller; die Franzosen essen auch den Salat allein. Die Orientalen, welche zu leben wissen, halten es so mit ihrer Pfeife. Eine Nigambendigung gegen das neue Musikdrama läge nahe; aber wir wollen „Am Nigamben“ bleiben, wie Alphonse Karr vor einem halben Jahrhundert in seinen „Wespenn“ den Wismuth der leicht dahinterziehenden Gedanken überschrieb. Eine Cigare erhebt den Wert schöner Stunden und hilft schwere tragen. Sie ist ein Uebergang aus der sichtbareren Welt in die unsichtbare. Da Sie an so viele Leute die Bitte um ihre Ideen über den Tabak richten, so frage Sie auch einmal mit einem Wismuth an, ob die Geister rauchen. Es sollte nicht nicht wundern. Aber welche Raucher ihr gesandheitswidrig, wie jedes Vergnügen, und wie das ganze Leben, an dem wir schließlich sterben.“

Der Hochzeitstag.

Noman von G. Palmé-Pajjen. (Nachdruck verboten.)

16) (Fortsetzung.)
„Wohin?“ fragte sich Ulrich v. d. Lübe, als er über die Schwelle des Hochzeitshauses hinwegschritt, um in den davor haltenden Wagen zu steigen, der ihn sodann fortführte von dem Schauspiel seines Lebens und Leidens. „Wohin?“ Nur nicht dahin, wo ihm bekannte Gesichter begegneten, nicht nach E. oder gar nach Rosenlos! Fort in die weite Welt! — Mein, auch nicht in die Welt, in die Fremde nur! Dort würde er vergessen können! Dazu war die Welt ja groß genug, aber zu früh war's noch, sich jetzt schon geistig in den dunklen Schoß der Erde zu legen. Es gab noch zu thun für ihn. Er war nicht der Mann, der still hielt, wenn das Schicksal seine Geißel schwang. Er wehrte sich. Er war ein Mann der Kraft und zugleich ein Mann der That. „Heruus mit Dir, Verleumbler! Heruus vor die Schranke!“ So hieß die Losung. Es hatten seiner zwei Aufgaben. Die eine galt seiner Person, seiner geistigen und körperlichen Kräfte. Mit gedrogener, schlaffer Seele ließ es sich nicht kämpfen. Er durfte sich nicht schwächlich den zehrenden Schmerzen seines Innern hingeben, nicht über das graunam herbe Schicksal seiner Liebe in Grübeleien verfallen. Er mußte die furchtbare Lage, in die ihn die Leichtgläubigkeit und Zweifelhäufigkeit die Unerschrockenheit eines jungen Weibes hineingebracht, zu beherrschen suchen, mochte es kosten, was es wollte. Indessen, wozu hatten ihn die Natur und die hohe Schule, Welt genannt, Kraft gegeben und dieselbe im Laufe der Zeit mehr und mehr geübt? Um sie brach liegen zu lassen, jetzt wo er derselben bedürftig war? Es galt mehr noch, mehr als dies, es galt, den Gegner zu suchen und zu zerschmettern. Wie aber das beginnen? Sollte er sich selbst die Pfade der Auffklärung suchen, oder durch andere auf Wissen einen Zwang ausüben, um den Namen des Verleumbers zu erfahren? Das widerstrebt ihm, und er entschloß sich zu erlernen, sich Tag und Nacht mit der Frage beschäftigen, wann und wo Gisela mit Menschen zusammengetroffen sein könnte, die ihn und seine Vergangenheit kannten, und aus welchem Interesse ihn diese in so qualvoller Weise verpöhlten. Man kannte doch meistens seine Feinde, deren er dreien im fremden Weltteil manchen geholt, aber nicht im Vaterlande und seines Wähjens auch nicht in Italien. Die lange Krankheit seiner verstorbenen Frau hatte ihn von Welt und Menschenwerke ferngehalten, und alle diejenigen, die ihm dort in den engen Lebensverhältnissen nahe getreten, waren ihm ja gezogen, kein einziger ihm verurteilt gewesen. War auch Marias Mund verstummt, Frau Aita v. Helphausen hätte das bezeugen können, sie, die der Zufall eben jetzt in die Nähe geführt. Sie hätte ihm vielleicht helfen, wieder Licht in die dunkle Sache bringen können. Solchen Jagen jagte er jedoch nicht nach. Keine Zeugenschaft, keine Beweise! Er suchte den Gegner nicht, um ihn mit Worten zur Nechenschaft zu ziehen — zu viel Ehre für diesen; er suchte ihn, um ihn mit einem Pfeilchen niederzustrecken und, wenn es eben sein Pump war, die Pistole zu fordern. — Niemand fort in die Welt, wohin, blieb sich gleich! Vielleicht waro ihm die himmlische Fferte zur ewigen Nähe eröffnet und bewahrt ihn vor dem Schicksal eines Agaveus. Somit hieß es weiterkämpfen und wandern, ohne Ruh und Raft. Die Letzte hatten ihm die Kitzel der zur Gruppe verboten. Gleichwohl, fort in die Fremde. Keine Wüste konnte ihm einjam genug sein, und je eher ihn das Fieber packte, desto besser. Doreist vegetierte er nur.

Ulrich reiste in ein kleines Fischerdorf auf Nigen. Dort war es still. Niemand ein bekanntes Gesicht. Außer den paar einfachen Fischerleuten nicht einmal Fremde. Tauchte einmal ein Tourist auf, so war er sogleich verschwunden. — Er kamme einen versteinerten, wildromantischen Platz, hoch auf einem schwer zu erklimmenden Felsen an der See, eine begrenzte Platte, auf der eine schmale Biefe die Arme sehnsüchtig nach den Schwertern über sich ausstreckte. Denn hoch über ihr grünte ein mächtiger Buchen- und Birkenwald. Dahin ging ihr Wehen und Winken. Sie achtete nicht des einsamen Mannes unter sich. Nur wenn es ganz still in der Natur war, wenn die Winde schliefen und die See unten in der Tiefe ihre Wildheit verlor, das Schäumen und Brausen in einen leisen köhlenden Sang überging, dann neigte sie sich wohl einmal faust über ihn und begann Trostworte zu flüstern, denn der, welcher da unter ihr lag, mußte ein unglücklicher Mann sein. Oft schon hatte er sich an ihren Stamm gelehnt und stundenlang in die Ferne gestarrt, als ob er dort etwas suchte, was da verloren gegangen und nicht wiederzufinden lie. Auch war es geschieden, daß er sich auf die kalte Erde geworfen und die Hände darin eingekrampt und geächzt und gestöhnt, wenn nicht geschrieben daste, immer einen und denselben Namen, hier auf der Höhe, wo ihn ferne hörte, als sie, die einsame Biefe, die sich auch in die Ferne schne, zu denen, die sie liebt. Ja, ja, es kamen Stunden und Tage, wo Ulrich die Vergeßlichkeit packte, wo er einfach, zu sehr auf seine Stärke gebaut zu haben, wo ihn die Spantkraft verließ und er — es sah und hörte ja niemand — den Schmerz seiner Seele in die Lüfte hinausjochte. Es ward danach stiller in ihm.

Dann kam ein Tag, an dem die Sonne stummend über der See lag, der Horizont hinter heißen Dünsten verschwand und durch die feucht-beiße Luft ein Stimmen und Jittern

ging. Da stand er wiederum, der stille Träumer, an der Birke Stamm und starrte in die Ferne. Und schaute und schaute, aber anders als sonst. Man sah seinem Auge an, es erblickte, umfingerte etwas, wunderbare Formen und Gestalten, die gleich farbigen Nebelstreifen auf und nieder wogten, sich dann setzten und plötzlich als sanft abgerundete bläulich-violette Berge aus den Wälfen stiegen. Fest und unbeweglich. Und weiße Punkte tauchten auf, die immer größer wurden, und ein weißes, wogendes Wasser, und plötzlich flutete ein blauer See um ein schmales Festland mit grünen Vorbergen und Kastaniennälden und schönen, weißglänzenden, grünbelangenen Wälfen. Darunter eine, die sich in den Vorbergen eines Hügelz jählich hineingemietet, als wolle sie sich dort verdecken und vor das Menschengetriebe einen Schleier hängen. Darinnen war es still — so still. Eine Kranke ruhte dort auf den Kissen, eine Kranke, die das Leben liebte und doch zu sterben wünschte. Es war ein ewiges Ringen zwischen Aufschwung und Ergebung und ein Schmerz für den, der es anzuschauen hatte, ohne helfen zu können, der nicht von ihrem Lager wich, der mit sanfter Hand pflegte und sorgte, um zu vergeten, was ihn selbst an Liebe und Sorge bereitwillig umgibt.

Tag und Nacht, bis eines Tages am Abend vom blauen See herüber ein Lüftchen zog, so lind und leise wie ein Atemzug, gleichwohl stark genug, um im Buch ein Blatt zu wenden. Und derjenige, welcher es las, in dessen Hand es

lag, legte es bei Seite und schaute, wie heut der Träumer am Birkenstamm, vom Balkon in die weite Ferne. Die lag im Abendstimmern da. Und es ruhte alles. Eine Stille ringsum, groß und feierlich. War die Natur gestorben oder schlummerte sie nur? Es war daselbe, Schlummern und Sterben, es war daselbe. Und langsam wandte er seinen Kopf dem verdunkelten Zimmer, der Bettstatt zu. Ihm war es, als sei ein eben noch geschautes, weißes, schlummerndes Antlitz dort verschwunden, wohl der Sonne Schuld, die ihm das Auge geblendet. Und mit leisem Schritt, den die Sorge lehrte, trat er heran und sah noch immer nichts, nur durchsichtige Spitzen und weiße Linimentier, als sei die Bettstatt leer und Maria entflohen. Und ringsum ein Duft, nicht nach Blüten und Blumen wie sonst — häßlich, widerwärtig drang es ihm entgegen, als sei giftige Frucht zerschritten und strömte schwere, betäubende Gerüche aus. Und da, und da — er rief herunter vom weißen Antlitz das Totentuch — ist Schlummern und Sterben daselbe; der Erde Atemzug, der ihm vorhin lind im Buch das Blatt gewendet, hatte hier im Zimmer sanft und leise einer Seele Leuchte gelöscht. O Trugbild, du Bild der Schmerzen, verjähne! Und die Ferne begann wieder sich zu schwanzen und zu wanken, alles, was dort eben sichtbar geworden, zerfiel und verfiel und zugleich damit der breite, dunstige, entstellende und verzerrende Streifen, der sich plötzlich quer über das ganze Bild der Welt zog. Und als er dann das Auge abließ von dem düstigen,

wieder farb- und gestaltlos gewordenen Horizont und zu dem zurückkehrte, was war und blieb, zu der lebenden Gegenwart, fiel sein Blick auf etwas Schimmerndes ganz in der Nähe, auf etwas, das in der Sonne Abendstimmern gleichmäßig aufleuchtete, sein Auge blendete und schmerzte. Er sah nicht länger darauf nieder, bis der goldene Reif vom Finger gezogen und weggestoßen war. Dann atmete er hoch auf, strich sich langsam über die Stirn, und über sein Antlitz breitete sich ein Ausdruck, wie er Schlafenden eigen ist, die nach schwerem Traum erwachen und nun zum Leben und Denken, zur Ruhe und Frische zurückkehren. Es war heute das letzte Mal, daß er auf der Felsplatte unter der grünen Birke gewieselt. Er wollte nicht wiedertreten. Eine kurze Zeit noch, und man würde ihm wieder in der Welt begegnen — gestählt, gerüstet!

(Fortsetzung folgt.)

Für Damen und Kinder kann kein wohlchmekenderes und wirksames Mittel gegen Verdauungsstörungen empfohlen werden, als die echten, ärztlich gern verordneten **Kanoldts Tamarinden-Konserven** aus Gotha, welche bei längerem Gebrauche die vielfachen, durch unregelmäßige Verdauung und Entleerung entstehenden Leiden beiseitigen, mit Schokolade angefertigt und aus fast jeder Apotheke in Schachteln (6 Stück) für 80 Pf., auch einzeln für 15 Pf. zu beziehen sind.

Anzeigen.

Immobil-Verkauf in Wardenburg.

Frau Witwe Bötschen in Wardenburg hat mich bevollmächtigt, ihre dalebst belegene **Wesigung**,

als: Wohnhaus, 1,1376 ha Acker- u. Gartenland und 1,1200 ha unfruchtbarere Gärten, mit Eintritt zum 1. Mai oder 1. Nov. d. J. unter der Hand zu verkaufen.
Gehter Verkaufsversuch findet am **Freitag, den 24. März**, nachm. präzis 4 Uhr, in Witwe Bruns' Wirtschaft in Wardenburg statt. **F. F. Sarns.**

Immobil-Verkauf in Höven.

Frau Witwe Rippen und Kinder, zur Zeit in Cloppenburg, beabsichtigen, ihre zu Höven belegene

Brinkfiherei,

als: Wohnhaus, Scheune und 2,4438 ha Acker- und Gartenland, sämtlich beim Hause gelegen, mit Eintritt zum 1. Mai d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Gehter Verkaufsversuch findet am **Freitag, den 24. März d. J.**, abends 7 Uhr, in Peters' Wirtschaft zu Höven statt. **F. F. Sarns.**

Billich zu verk. ein Sofa, Tisch u. Stühle, so gut wie neu. 1. Ehrenstraße 20.

Ein an der

Dfenerstraße

belegenes **Immobil**, bestehend aus

Wohnhaus, großem Stall, großem Garten,

habe ich preiswert zu verkaufen. Von dem Garten kann ein wertvoller Bauplatz abgetrennt werden. **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Mecklstr.**

Für Konfirmanden

empfehle:
Garnierte Hüte, Handselme in Glace, Seide u. Baumwolle, Rüschen, gest. Taschentücher von 20 an, Schmuckwaren, farbige u. weiße Zwischentücher von 1 A 40 an, Korsetts von 75 an, Unterziehzeuge u. gestrickte Röcke, Festons, Spitzen, Kleiderbesätze in Moirée, Seide, Sammet, Perlen, Posamenten und abgepasste Garnituren, Bänder in Moirée, Rips, Atlas u. Sammet, Kragen, Manschetten, Vorhemde, Kravatten u. Shlipse von 20 an, schw. voll. Strümpfe von 85 an, Sonnen-träger in Gummi von 40 an, Sonnen- und Regenschirme von 1 A 20 an.

Frik Suhren,

Markt 7.

Wir übernehmen

Wertpapiere jeder Art zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Außer allen mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Verbindungen, als Einzug der Coupons, Ueberwachung der Verzinsungen und Rückzügen, Einlösung verfallener und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten usw. sind damit verbunden:

1. der An- und Verkauf von Wertpapieren,
2. die Eröffnung laufender Rechnungen (Check-Berkehr),
3. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen und anderen Geldern,
4. die Versicherung gegen Coursverlust durch Auslösung oder Kündigung,
5. die Gewährung verzinslicher Vorkäufe usw.,

so daß der Deponent alle Vorteile einer regelmäßigen Bankverbindung genießt. **Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Paketen, Kisten, Koffern usw.**

Für Ein- und Auslieferung, Durchsicht usw. von Effekten und Depots stehen besondere Räume zur Verfügung.

Feuerfeste, Tag und Nacht bewachte Gewölbe.

Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten — Beamten. Die Depots können persönlich bei unserer Effekten-Abteilung oder bei unseren Agenturen eingereicht oder durch die Post überandt werden. Das Reglement wird kostenfrei verabfolgt oder auf Wunsch zugesandt.

Oldenburgische Landesbank.

Mertel. Harbers. tom Diek.

Zweelbäte. Der Brinkfischer Johann Punte dalestoft läßt umgugsalber am **Donnerstag, den 23. März d. J.**, nachm. 2 Uhr aufg., bei seiner Wohnung:

- 1 tiegige junge Kuh, dann nahe am Kalben stehend,
 - 2 frischmilchende Kühe,
 - 2 belegte junge Milchkühe,
 - 1 zweijährigen Ochsen (Zugochsen),
 - 2 Herbstälber (1 Kuh- und 1 Kälber-falb),
 - 1 trächtige Schwein, 1 güstes dito,
 - 1 wack. Hanshund, 6 Hühner,
- ferner: 1 Milchschrank, fast neu, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 Staubmüßel, 1 Gesselpflug, 1 Schweinebad, 1 Tisch, 1 Lehnstuhl, 1 eich. Koffer, 1 eich. Badtrog, mehrere Fuder Dünger, etwas Torf, Körbe und Kisten und was sich sonst vorfindet, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer lobet ein **S. Clausen.**

Immobil-Verkauf in Achternholt.

Die Witwe des weil. Brinkfishers Herm. Hohlkamp hat beabsichtigt ihre dal. belegene **Brinkfischerstelle**,

bestehend aus dem guten geräumigen Wohnhaus und 5,60,91 Hektar Acker-, Wiesen- und Gartenländereien, fast sämtlich in einem Komplex beim Hause, an der Wardenburg-Achternholter Chaussee gelegen, öffentlich meistbietend mit Eintritt nach Ueber-einkommen verkaufen zu lassen. 2. Verkaufstermin findet am **Donnerstag, den 23. März d. J.**, nachm. 6 Uhr,

in **Gardelers Wirtschaft in Achternholt** statt. Käufer lobet ein **W. Glockstein.**

Hurrel. Zu verkaufen mehrere Tausend Pfund **Heu und Stroh.** **Bernh. Haberlamp.**

Blocherfelde. Zu verk. mehrere Tausend Pfund **Heu.** **O. Hotes.**

Edewecht. Der Köter Johann Bley zu Sandberge läßt am **Donnerstag, den 23. März d. J.**, nachm. 1 Uhr auf,

wegen Sterbefalls in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 kräftiges Arbeitspferd, zugfest und fromm im Gehärt,
- 2 milchgebende Kühe,
- 1 Rind,
- 2 trächtige Schweine,
- 17 Hühner und 1 Hahn,
- 1 breitfeliges Ackerwagen, so gut wie neu,
- 1 schmalfeligen dito, 3 Paar Wagenleitern und Heben, sowie Wagenbießen, 1 neue Eisenfedersattel, 1 kompl. Eisenfedersattel, 2 alte do., 1 eiserne Halsstiel, 1 Waagenlaterne, 1 neue Pferdebede, 1 eil. Flug mit Wägel, 1 eiserne Egge, 1 Schiebkarre, Ketten, Recke, Seilen, kleine und große Beile, Staubwanne, Baljen, Eimer, Schweine-büde, Schneidelade mit Messer, Flachsbrotten, Honigkisten, 2 Torfkörbe, verschiedene andere Körbe, eiserne Töpfe, Butterkarne, Hackblock und viele andere hier nicht genannte Haus-, Acker- und Küchengeräte, ferner: 70—80 Scheffel **Ch.** u. **Pflanzkartoffeln**, mehrere 1000 **Pfd.** **Heu** und **Stroh** und 10 **Fuder Stallböden.** Liebhaber wollen sich zeitig im Hause des Verkäufers einfinden. **Seite.**

Angsteiner Rotwein

(vorzüglichster Tischwein) per Flasche 65 an (ohne Glas), bei Abnahme von 10 Flaschen 6 A, ohne Glas.

Portwein

pr. Flasche A 1,50, ohne Glas, empfehle als ganz besonders schön.

Gust. Lohse Nachf.,

Inhaber: **Heinrich Cifers.** **100 Mk. monatl. Nebenverdienst** durch Vertrieb m. Thüring. Stempel zc. Preisl. gratis. **Theod. Müller, Paderborn.**

Verdingung von Erdarbeiten.

Die Erdarbeiten zur Herstellung eines **Hunteburchdichs** bei **Pollerfel**, 12 km unterhalb Oldenburg (rd. 58,000 cbm), sollen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden. Die Bedingungen nebst Anlagen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen oder auch gegen portofreie Einsendung von 3 A von da bezogen werden. **Eröffnungsstermin am 5. April d. J.**

Oldenburg i. Gr., den 18. März 1899. **Bauat Hoffmann.**

Ohmstedt. Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit hochstämmige **Düßbäume** in den besten Sorten, wobei mehrere starke schon tragende Bäume sind, billig, um damit zu räumen, sowie **Pflanztaunen**, 500 Edelkastanien, 1/2—1 1/2 m hoch, 15—30 an, 2000 Fichten, 1/2—1 m hoch, 10—20 an, Nordmanns, 1/2—1 m hoch, 40—80 an, Koniferen (Lebensbaum) in mehreren Sorten und Größen, Kastanien und Ballmuffbäume, Laubbäume und 400 starke Ligustrum-Heckenpflanzen. **Chr. Hansen.**

Immobil-Verkauf in Hatterwüßing.

Der Arbeiter **J. Zammen**, z. St. in Brate, hat mich bevollmächtigt, seinen in Hatterwüßing zwischen Huntemanns und Bramstedts Lande belegenen **Blacken**

mit sofortigen Eintritt unter der Hand zu verkaufen. Am **Mittwoch, den 22. März d. J.**, nachm. 6 Uhr,

werde ich in **Strangmanns Wirtschaft** in Hatterwüßing anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln. **F. F. Sarns.**

Eversten. Die Vormünder für die minder-jährigen Kinder des Brinkfishers **Dirich Christian Dieblich Dilsch** beabsichtigen die ihren Pupillen gehörende

Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und ca. 100 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Weidelandereien nebst Torfmoor, mit Eintritt zum 1. November d. J. auf 6 Jahre zu verheuren und ist dazu Termin auf **Sonntag, den 8. April d. J.**, nachm. 4 Uhr,

in **Wardemanns Wirtschaft** hier, an-geleget. **Geuerliebhaber** werden hierzu eingeladen mit dem Bemerten, daß die Ländereien sämtlich nahe beim Wohnhause gelegen sind. **Kahser, Antt.**

Habe mich mit dem heutigen Tage **Snarenstraße Nr. 33** als

Tapezier u. Dekorateur

etabliert und bitte die geehrten Einwohner Oldenburgs, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, unter Zuzicherung affuater Arbeit bei billigster Preisstellung. **Achtungsvoll**

Friedrich Dey.

Junger Mann sucht **Kost** und **Logis** zum 1. April d. J. **Offerten** mit Preisangabe unter **H. B. 101** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Trockenen Bad- u. Grabetorf
 liefert frei Haus billigt
 D. Schröder, Dfenestr. 23.
 Schöne frühreife Pfanzkartoffeln (keine
 Nosen) à Scheffel 1 Mk. Lindenstr. 4.

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Hofkunstoffärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Auktion.

Oldenburg, Am
Mittwoch, den 22. März d. J.,
 morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend,
 sowie am
Donnerstag, den 23. März d. J.,
 nachmittags 2 Uhr anfangend,
 sollen in Doodis Etablissement, Alexanderstraße Nr. 1 hieselbst:
 10 neue komplette Betten, mehrere Matratzen, ferner eine
 große Partie Herren-, Damschen- u. Kinder-Anzüge, Kleider-
 stoffe, foul. u. schwarz, Paletots, Hosen, Zoppen u. Jacketts,
 Waschkleiderstoffe, Bettinlette, Leinen, Hemdentuche, Tisch-
 tücher, Planelle, Portieren, Unterrockstoffe, Kleiderfärbung,
 Röcke, Barchende, Schirme, Wäsche zc.
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
 Sämtliche Sachen sind neu und sollen, um damit zu räumen,
 billig verkauft werden.
 Kaufsiebhaber ladet ein
F. Lenzner, Auktionator.

Unter Hohem Protectorate
 Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.
Am 23. März 1899
 unwiderrüchlich letzte Ziehung der
Thüringischen Kirchenbau-
Geld-Lotterie
 zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Größter Gewinn ist ev.
75,000 M.
 Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste
 30 Fig. extra empfehlen und versenden
Carl Heintze in Gotha
 und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
 Auf 10 Loose ein Freilos. 11 Loose für Mark 33.—

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die
 Frühlings- und Sommersaison zeige hierdurch ganz ergebenst
 an und mache gleichzeitig auf meine diesjährige besonders
 reichhaltige

Modellhut-Ausstellung

aufmerksam.
G. Horn, Achternstraße 43.

H.C.F. LEIBNIZ HANNOVER
 H.C.F. DESSERT HANNOVER
 H.C.F. LEIBNIZ HANNOVER

Specialitäten der
Hannoverschen Cakes-Fabrik

Für den Frühstückstisch:
 Orangen-Marmelade

Für den täglichen Consum:
 Leibniz-, Albert-Cakes
 Mischungen I bis IV
 Cakes-Zwieback

Für Dessert:
 Dessert-Mischung
 Petits Fours
 Hannov. Biscuits
 Patience, Suez, Othello
 Dessert-Marmeladen
 Apfelsinen-Schnitte
 Citronen-Scheiben

Zu Eis:
 Dessert-Waffeln
 Ohne Gleichen
 Ohne Gleichen mit Chokolade

Zu Wein:
 Lorne, Champagner-Biscuit

ÜBERALL ZU HABEN

OHNEGLEICHEN

Gabelsbergerscher Stenographenverein.
 Sonnabend, den 25. d. M., abends 9 Uhr, im Landesgewerbe-
 museum am Stau:
Neuer Kursus für Anfänger.
 Sonntag 6 N.

Mein in grünen Pappkartons verpacktes Salmiak-Terpentin- Seifenpulver

Marke „Komet“

ist bei zahllosen Behörden, Waschanstalten, Kranken-
 häusern zc., sowie in Hunderttausenden von Familien im
 Gebrauch. Garantiert unschädlich und dabei von größter
 Waschkraft!

Paris: Goldene Medaille!

Amsterdam: Goldene Medaille!

Triest: Goldene Medaille u. Ehrenpreis!

Zum Preise von 15 Pfg. pro Paket in allen Kolonial-
 waren-geschäften käuflich.

Oldenburger Chemische Fabrik.
H. W. Dursthoff.

Dr. med. Grosskopf's bei Natur- und Wasserheilanstalt
 Sanatorium Klushügel bei Osnabrück. Physikalisch-diätetische Kuranstalt.

Romantisch gelegen. Vorräthlich eingerichtet. Das ganze Jahr geöffnet und besucht. Mäßige Preise. Sorgfältige fach-
 vinnliche Behandlung. Zwei Aerzte. Curmittel: Dampfbäder, römisch-irische Bäder, Warmbäder, temperierte Bäder,
 Dampf- und Wasser-Douche aller Art, Wickel und Packungen, Knopp- und Kaltwasser-Anwendungen, Sonnenbä-
 der, Lulihütten, Massage, elektrische Vibrationsmassage, Elektrizität, Heilmagnetik, Hypnose und Diktieren.
 Erfolgreiche Behandlung von Rheumatisma, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheiten, chronischen Nieren-
 erkrankungen, chronischen Erkrankungen der Luftröhre, Asthma, Lungenerkrankungen, Nervenleiden, Bluthartheit,
 Hirschsuch, Scrophulose, Krankheiten der Verdauungsorgane, (chemische und mikroskopische Untersuchung des
 Mageninhalts), Hautkrankheiten, Frauenleiden, (Frauen-Brand) (siehe Massage), Anomalien des Stoffwechsels etc.
 (mikroskopische Blutuntersuchung). Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Reconvaleszenten.
 Ausführliche Prospekte und Antragsformulare kostenfrei.

Putzt
 Kamin Ofen Herd
 nur mit
ENAMELINE
 der modernen
 Ofen-Politur.
 Stark mit Wasser zu verdünnen, Ueberall verkäuflich.
 daher billig im Gebrauch. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Wildunger Mineralwässer
 und Gelenk-Quelle sind altbewährt und unübertroffen bei allen Nieren-, Blasen- und
 Steinleiden, sehr wirksam bei Magen- u. Darm-Katarrhen, Störungen der Blut-
 stoffwechslung, als Blutreiniger, Bleichsucht usw. Wasser, käuflich in den Mineralwasser-
 handlungen u. Apotheken, versendet in stets frischer Füllung die Unterzeichneten. Versand im
 1898 975,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz
 ist ein zum Teil unlösliches Fabrikat; aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereiter
 Schriften gratis und frei.
 Die Direktion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.

Köhlers
Reitfalz-Ziegel
 aus Cement ist das Dach der Zukunft.
 Unübertroffen! Konkurrenzlos!
 Schöner, farbenreicher, effektvoller,
 leichter, solider, haltbarer, wetter- und
 sturmsicherer, vor allem aber beträcht-
 lich billiger als jedes andere Dach.
 Amtlich und fachmännisch aufs
 Glänzendste begutachtet. Grossartige
 Erfolge überall.
 Proben u. Kostenanschläge durch die
Cementwarenfabrik B. Behrends,
 Burg Stiekhausen in Ostfriesland.

Westerstede. In Auftrag habe ich eine
 in hiesiger Gemeinde belegene
Mühlensbesetzung,
 bestehend aus einer holländischen Windmühle
 nebst Dampfmaschine, neuen Wohn- und Wirt-
 schaftsgebäuden und plus 15 Scheffelsaat
 Ländereien, unter der Hand zu verkaufen.
 Liebhaber wollen sich bis zum 1. April bei
 mir melden.
E. Weitermann, Amt.

Weiden-Verpachtung.
 Gude. Meine bei Oldenburg an der
 Alexanderstraße belegene früher Rüstfischeren
 Weiden, groß reichlich 3 1/2 ha, habe noch
 auf Mai zu verpachten.
 Auch bin ich nicht abgeneigt, selbige im
 ganzen oder geteilt zu verkaufen.
G. Gaverfamy, Amt.
 Zweckmäß. Zu verf. e. noch gut erhaltenes
 Wohnhaus, 15 m lang und 10 m breit,
 zum Abbruch. **Geom. Meyer.**

Mit dem heutigen Tage übertrage ich mein seit 34 Jahren bestehendes
Manufaktur-, Aussteuer-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren-Geschäft
Herrn H. Eilers aus Ruhwarden.

Für das mir in den langen Jahren erwiesene Wohlwollen sage ich meinen verbindlichsten Dank. Das Geschäft, in welchem ich noch fernerhin thätig sein werde, wird unter der Firma

Aug. Bruhn Nachfolger

weitergeführt werden, und bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen auf die neue Firma übertragen zu wollen.
 Oldenburg, 1. März 1899.

Aug. Bruhn.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung des Herrn Aug. Bruhn werde ich am 21. d. Mts. unter der Firma

Aug. Bruhn Nachf.

das Geschäft eröffnen.

Durch bedeutende Vergrößerung der Geschäftsräume werde ich in der Lage sein, allen Ansprüchen genügen zu können. Zudem ich nur gute Ware führen werde, verspreche ich bei billigsten Preisen streng reelle Bedienung.

Oldenburg, 1. März 1899.

**Aug. Bruhn Nachf.,
 Hinr. Eilers.**

Nur gute u. preiswerte Sämereien.
 beste, hier erprobte Sorten, liefert
W. H. Kraatz, Rastede,
 en gros. Samenhandlg. en detail.
 unter Kontrolle d. Oldenb. Landwirtsch.-Ges.
 Ausführl. Preisverzeichn. über alle Arten Klee- u. Grassaat, über Gemüse- u. Blumen-samen, über Lupinen, Seradella, Wicken etc. etc. auf gef. Verlangen sofort postfrei.



Schweinewäße
 empf. en-gros & en-detail
S. Siegrad,
 Oldenburg.

Diese Wäße geben das Schlachtgewicht bei lebenden Schweinen sofort an, ohne daß noch gerechnet zu werden braucht. Der Schweinewäßer, wann von Zeit zu Zeit die Tiere messen, um zu ermitteln, wie viel dieselben an Gewicht zugenommen. D. D.

Dient auch als Maßbemaß bis zu 150 g.



Empfehlen unsere selbstgebetrierten
Ahr-Rotweine,
 garantiert rein u. 90 Wt. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären und bereit, falls die Ware nicht zum großen Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franco. Gebr. Bock, Abweilker Str. 195
Dachpfannen,
 blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten Falzriegel liefert in bester Qualität nach jedem Maß
F. Neumann, Oldenburg,
 Baumaterial.-Handlung,
 Fernsprecher Nr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7
 Feinsche Blumen, à Pfd. 55 g, wieder vorrätig.
Oldenburger Fleischwarenfabrik.

Die Samen-Handlung steht unter Kontrolle
Samen-Handlung
GUSTAV WIEMKEN
 Oldenburg i. Gr.
 Langestr. 71.
 d. Versuchsstation der Oldenburgisch. Landw.-Gesellsch.

Futterknochenmehl
 aus reinen Knochen
 von der **Kunstdüngerfabrik Varel.**
 Probates und billigstes Mittel um Knochenbrüchigkeit bei Tieren zu verhindern. Hier ärztlich empfohlen. Zu haben bei den Herren Paul Dankwardt, J. D. Willers in Oldenburg, E. Fricke, A. H. Wächter, Fr. Töpken in Rastede, W. Wöser Ww. in Wiefelstede, J. H. Hempen in Oster bei Zwischendorf, G. Kleyböcker in Gude.

Ich liefere zu jeder Zeit guten, trockenen Torf frei ins Haus, auch nehme ich jede Quantität an zu fahren, sowie Umzüge zu billigen Preisen. **Gerh. Stratmann,**
 Bestellungen: „Wiefelsteder Hof“, Alexanderstr. 3.

Zur Konfirmation.
 Bleibet im Herrn! Ein Wort auf den Lebensweg von Pastor W. Wilens.
 Geb. n. G. 2 A.
 Oldenburg i. Gr. Eschen & Fasting.

Zwischenahn. Habe mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später eine im hiesigen Orte sehr angenehm belegene und auf das Bequemste eingerichtete Unterwohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Waschküche etc., zu vermieten.
 J. H. Hinrichs.

Zwischenahn.
 Original Volzener Saathafer, hiesigen Saathafer, Feldbohnen, Lupinen, Klee- und Grassaat, sowie Garten-, Feld- und Blumen-Sämereien
 empfiehlt in bester feinstabiger Ware
J. D. Gleimius.

Zu verkaufen eine **Wadevonne.**
 Henß. Damm 24, unten.

Zu verkaufen.
Segelyacht „Zell“,
 7 Meter lang, gut im Holz, sechsjährige Regatta 1. Preis. Mit vollem Inn. billig. Gef. Off sub G. 8790 an die Ann.-Expedit. von **Herrn Müller, Bremen,** erbeten.

Bruterei von gep. Plymouth-Rock, 250. 450 A inkl. Bewodg. Fasting, Lambertstr. 13
Dünger. de Wries, Lambertstr.

Gemüse- und Blumen-samen
 von der bestrenommierten Firma **Ernst & v. Spreckelsen-Hamburg** sind wieder vorrätig bei
W. Weser Ww.,
 Wiefelstede.

Loeßlund's Malzextract
 bewährtes Diæticum
 bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das **kräftigste Malzfrühstück für Kinder.**
Loeßlund's Bonbons
 mit Malzextract bereitet
 bekannt als wohlschmeckende schlemmende Hustenbonbons.
 In allen Apotheken zu haben mit Firma **Ed. Loeßlund & Co., Stuttgart.**

Zu verk. **Buchsbaum.** Bräudertrage 2. **Wardenburg:** Beabsichtige meinen fr. wachl. Hund (Bernhardiner) zu verkaufen. Schöner Belegthund und stubenrein.
D. G. Sparenberg.
 Zu verk. **Dünger.** Mischdüngemittel

Bürgerfeld. Zu verk. eine 10-jährige **Biege,** welche Anfang April lammt.
 3. Feldstraße 6.
 Zu verkaufen **50 Fiehm Weich.** Anzumelden bei **S. Gramberg, Markt 19.**

Tise-Räder
 32 Langestraße 32

Seifen- und Parfümerie-Geschäft.
 32 Langestraße 32

Speisefartoffeln
 (Zucker) liefert waggon- und centnerweise billig
 Kurwischstr. 36. F. Fuge.

Ginfriedigungsdraht,
 vergütet, empfiehlt billig
V. F. Wallheimer.

Verantwortlich für Inhalt und Zusendung: Dr. G. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Esari in Oldenburg.